

# IM BLICK PUNKT

Zeitschrift der  
Mallersdorfer Schwestern

## Auf den Spuren Paul Josef Nardinis

Zum 150. Todestag des Ordensgründers



RÜCKBLICK  
Denkwürdiges  
aus 150 Jahren



SPURENSUCHE  
Zu Besuch  
in Pirmasens



## Inhalt



14

### Thema

- 4 SEIN LEBENSWERK BIS HEUTE  
Zum 150. Todestag Paul Josef Nardinis
- 6 DENKWÜRDIGES AUS ÜBER 150 JAHREN  
Entstehung und Entwicklung des Lebenswerks  
von Paul Josef Nardini
- 12 „WIR SEHEN DIE NEUE SITUATION AUCH ALS CHANCE“  
Interview mit Generaloberin Sr. M. Hiltrud Baumer über den  
Auftrag Nardinis und die Zukunft des Ordens heute
- 14 DIE MALLERSDORFER SCHWESTERN -  
EINE GEMEINSCHAFT IM WANDEL  
Ergebnisse einer Umfrage über den Auftrag der  
Mallersdorfer Schwestern in Deutschland heute



22

### Meditation

- 20 SICH VERÄNDERN - Gedanken von Elmar Gruber

### Reportage

- 22 DER GUTE MANN VON PIRMASENS  
Auf den Spuren des Priesters und Ordensgründers  
Paul Josef Nardini in Pirmasens

### Kinderseite

- 28 NACHTS AUF DEM SPEICHER  
Eine Geschichte von Katis Ur-Ur-Uroma

### Aktuell

- 30 NAMEN UND NACHRICHTEN  
Aktuelles aus unseren Häusern
- 37 TERMINE

### Preisrätsel / Impressum

- 39 RÄTSEL



30

## Zu diesem Heft

### Nardini: „Lehrer im kirchlichen Aufbruch“

Als Lehrer für einen umfassenden kirchlichen Neuanfang hat der frühere Speyerer Bischof Anton Schlembach den seligen Paul Josef Nardini gewürdigt. Christen heutzutage könnten von ihm lernen, dass gleichzeitig ein religiöser, moralischer und sozialer Aufbruch gefordert sei. „Kirchlicher Aufbruch – darauf zielt heute bei uns alles seelsorgliche Planen und Mühen. Bei Nardini kann man dabei in die Schule gehen“, äußerte sich Schlembach in einem Festgottesdienst, der aus Anlass des Todestages Nardinis im Speyerer Dom stattfand.

Während im Januar das Nardini-Gedenkjahr eingeläutet wurde, beteiligten sich Schülerinnen der Nardini-Realschule in Mallersdorf an einem besonderen Kunstprojekt. Unter Anleitung von Kunsterzieher Stefan Rottmeier gestalteten sie das Portrait Nardinis im Stil des Pop-Art-Künstlers Andy Warhol. Jede Schülerin bemalte ihren Bildausschnitt in je einer hellen und einer dunklen Farbe. Danach wurden die Einzelteile zusammengefügt.



Schülerinnen der Nardini-Realschule präsentieren ihr Werk: ein Portrait Nardinis im Stil Andy Warhols.

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER, manche Besucher des Klosters Mallersdorf fragen verwundert, was die Fußspuren im Klosterhof bedeuten. Absolventinnen der Fachakademie für Sozialpädagogik wollten nach Beendigung ihrer theoretischen Ausbildung 2011 nicht „spurlos verschwinden“, sondern sichtbare Spuren hinterlassen. Man sollte sie nicht einfach vergessen. Das ist ihnen bis heute gelungen.



Jeder Mensch hinterlässt Spuren in den Herzen der Menschen, mit denen er gelebt, die er geliebt hat. Manche Spuren verlöschen auch nach vielen, vielen Jahren nicht, sondern wirken in der Geschichte prägend und verändernd weiter.

Vor 150 Jahren ist der Gründer unserer Schwesterngemeinschaft, der Pirmasenser Pfarrer Dr. Paul Josef Nardini im Alter von erst 40 Jahren verstorben. Doch seine Spuren sind bis heute nicht verweht. Wir möchten uns in diesem Gedenkjahr – Paul Josef Nardini ist am 22. Oktober 2006 im Dom zu Speyer selig gesprochen worden – auf Spurensuche machen. Wir gehen Spuren nach, die Nardini hinterlassen hat. Spuren, die bis heute sichtbar sind und nachwirken überall dort, wo die „Mallersdorfer Franziskanerinnen“, von der Liebe Christi gedrängt, in seinem Auftrag, „das Evangelium verkünden in der Kraft eines in Liebe tätigen und aus Liebe sich hinopfernden Glaubens“ – ob in Deutschland, Rumänien oder Südafrika.

Wir freuen uns, wenn Sie mit uns dankbar die Spuren des Guten erkennen, die aus seinem Leben und Wirken bis zum heutigen Tag sichtbar sind.

Ihre

*Sr. M. Radegund Bauer*

Sr. M. Radegund Bauer



HIER RUHEN  
DIE ASCHEN  
VON  
FRANZISKANERIN  
VON  
+25.08.1912-27.08.1962  
SIEHE  
DEN STEIN  
FRANZISKANERIN  
V- DER HEILIGEN  
FAMILIE  
R-I-P



Zum 150. Todestag Paul Josef Nardinis:

# Sein Lebenswerk bis heute



Vor 150 Jahren, am 27. Januar 1862, starb Paul Josef Nardini. Knapp sieben Jahre zuvor, am 2. März 1855, hatte der pfälzische Priester und Sohn eines österreichischen Militäringenieurs in Pirmasens die Kongregation der Armen Franziskanerinnen von der Heiligen Familie gegründet, um der großen sozialen Not zu begegnen, die in der jungen Industriestadt herrschte. Es war der Beginn eines großen Werkes, das sich bis heute im Geist seines Stifters für Arme und Benachteiligte einsetzt.

Paul Josef Nardini gilt als herausragende Seelsorgergestalt und sozialer Vorkämpfer in der Zeit der beginnenden Industrialisierung. Sein Lebenswerk und sein Glaubenszeugnis bleiben unvergessen. Für Christen von heute sind sie Vorbild und Ansporn.

Zum 150. Todestag des großen Sozialreformers und Ordensgründers eine Sonderausgabe von IM BLICKPUNKT über das Lebenswerk Nardinis und die Entwicklung und Arbeit seiner „Mallersdorfer Schwestern“ bis heute.

# Denkwürdiges aus über 150 Jahren

Entstehung und Entwicklung des Lebenswerks von Paul Josef Nardini



*Brevier und  
Rosenkranz von  
Nardini*

## 1851

Paul Josef Nardini wird Pfarrer in Pirmasens, einer jungen Industriestadt, die sich zu einem Zentrum der Schuhherstellung entwickelt. Doch gleichzeitig gibt es große soziale Not. Von „Armut und mannigfachen Notständen, wie vielleicht in keiner Gegend des Königreiches“ wird berichtet. Missernten führen zu einer Explosion der Lebensmittelpreise. Krankheit und Seuchen sind in Folge des Hungers allgegenwärtig. Die Lebens- und Arbeitsbedingungen sind hart. Armut und Hunger treiben viele Bewohner zum Hausieren und Kinder zum Betteln.

**Pirmasens, Schlosstraße, Mitte des 19. Jahrhunderts**



# 1855

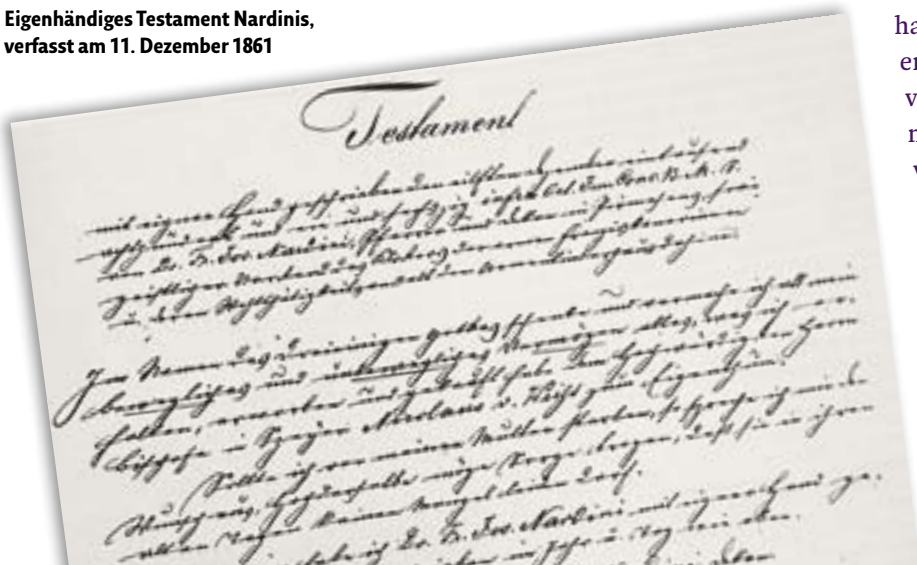
Um der Not zu begegnen, gründet Nardini 1855 die Ordensgemeinschaft der „Armen Franziskanerinnen von der Heiligen Familie“, die sich der Waisenkinder und der Kranken in der Pfarrei annimmt. Schon ein Jahr später schickt Nardini die ersten Schwestern in andere Orte. Wie in Pirmasens sehen sie auch dort ihre Aufgabe in der Armen- und Krankenpflege und der Erziehung verwaister Kinder. Die Gründungsstätte der Kongregation ist ein einfaches Mietshaus in der Löwenbrunnerstraße in Pirmasens. Schon kurze Zeit später kauft Nardini ein geräumiges Haus in der Alleestraße in Pirmasens, eine ehemalige Kaserne, in das am 1. Mai zehn Schwestern mit insgesamt 30 armen Kindern einziehen.



Das 1855 gegründete Armenkinderhaus in Pirmasens, ein einfaches Mietshaus in der Löwenbrunnerstraße.



Eigenhändiges Testament Nardinis, verfasst am 11. Dezember 1861



# 1860

Erstmals legen 16 Schwestern in der Kongregation ihre Profess ab. Der Ruf vom segensreichen Wirken der Schwestern breitet sich schnell aus. Bereits zum Ende des Jahres 1861, gut sechs Jahre nach Gründung der Kongregation, sind die Schwestern schon in 36 Niederlassungen tätig.

# 1862

Gesundheitlich ist Nardini aufgrund seines unermüdlichen Einsatzes schon seit langem angeschlagen. Im Januar 1862 erkrankt er an einer Lungenentzündung. Nach neun Tagen, am 27. Januar 1862, stirbt er – gerade 40 Jahre alt und viel zu früh für seine Ordensgemeinschaft, die zu dieser Zeit bereits 220 Schwestern zählt. Für die junge Schwesterngemeinschaft ist der Tod ihres Gründers ein harter Verlust. In seinem Testament, das er eigenhändig am 11. Dezember 1861 verfasst hatte, schreibt Nardini: „Im Namen des Dreieinigen Gottes schenke und vermache ich all mein bewegliches und unbewegliches Vermögen, alles, was ich erhalten, erworben und gekauft habe, dem Hochwürdigem Herrn Bischof von Speyer, Nicolaus von Weis zum Eigentum“. Zum bischöflichen Kommissär der jungen Kongregation wird Pfarrer Josef Huth, ein Freund Nardinis, bestimmt.

## 1864

Staatliche Genehmigung der Statuten der „Armen Franziskanerinnen“. Sr. M. Anastasia Glück wird zur Generaloberin und damit zur Nachfolgerin von Sr. M. Agatha Schwarz gewählt. Glück gehörte zu den ersten Schwestern, die Nardini im Jahr 1855 in die Gemeinschaft aufgenommen hatte. Am 12. November des Jahres 1864 sendet sie sechs Schwestern nach Hermannstadt in Siebenbürgen – die erste Filiale im Ausland.



Sr. M. Agatha Schwarz (rechts) und Sr. M. Anastasia Glück waren die ersten beiden Generaloberinnen der Schwesterngemeinschaft.



## 1869

Bald schon zeigt sich, dass das Armenkinderhaus in Pirmasens viel zu klein ist für die vielen Menschen und Aufgaben. Am 24. April 1869 unterzeichnen Generaloberin Sr. M. Anastasia Glück und der bischöfliche Kommissär Pfarrer Josef Huth den Kaufvertrag der säkularisierten Klosteranlage Mellersdorf. Die Übersiedlung nach Bayern ist beschlossene Sache.

Ansicht des Klosters Mellersdorf um 1869

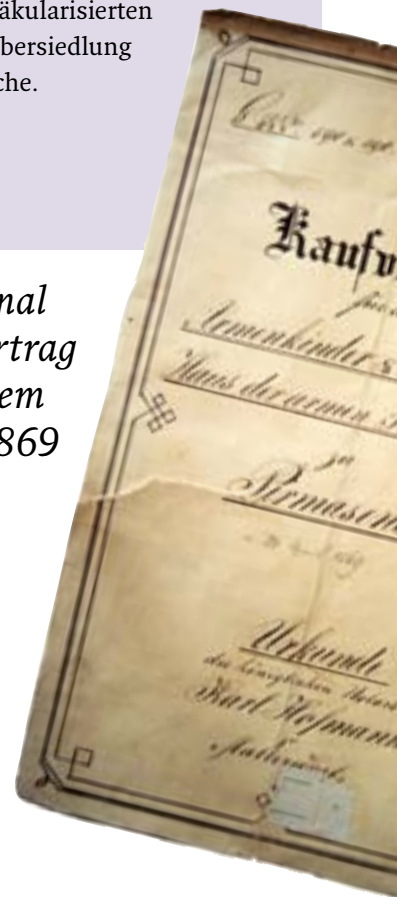
## 1893

Die Kongregation wird offiziell als „Öffentlich rechtliche Körperschaft“ anerkannt. Bisher hatte die Mitverwaltung und Vertretung des Mutterhauses noch zu den Rechten und Pflichten des Pfarrers von Pirmasens gezählt, was immer wieder zu langen Verhandlungen und Unstimmigkeiten in der Verwaltung geführt hatte.

## 1908

Die Kongregation wird dem Franziskanerorden angegliedert. Im 1906 eingeweihten Schwesternkrankenhaus St. Maria in Mellersdorf wird eine Krankenpflegeschule eröffnet, die 1911 die staatliche Anerkennung erhält.

*Original Kaufvertrag aus dem Jahr 1869*





# 1914

Im Ersten Weltkrieg arbeiten 77 Schwestern in Frontlazaretten am westlichen Kriegsschauplatz; 27 Schwestern finden dabei den Tod.

Im Mutterhaus, in 100 Filialen und 57 anderen Häusern sind Heimatlazarette eingerichtet. 125.000 Soldaten werden von rund 530 Mallersdorfer Schwestern gepflegt.

# 1919 bis 1929

Im Mutterhaus in Mallersdorf wird eine Lehrerinnenbildungsanstalt für den Ordensnachwuchs eröffnet. 1921 folgt die staatliche Genehmigung des Handarbeitslehrerinnenseminars, 1929 die staatliche Genehmigung für die neu errichtete Mädchenmittelschule im Mutterhaus.

# 1939/1940

Durch Beschluss der Fuldaer Bischofskonferenz werden die katholischen Ordensschwestern in die Kriegskrankenpflege eingegliedert. Der Westflügel des Schwesternkrankenhauses St. Maria und das Exerzitenhaus werden Reservelazarett mit 345 Betten. Der erste Lazarettzug mit 234 Verwundeten trifft am 22. Mai 1940 in Mallersdorf ein. Am 1. Oktober werden Räume des Klosters beschlagnahmt für 450 Umsiedler.



**Während des Zweiten Weltkriegs werden das Schwesternkrankenhaus und das Exerzitenhaus in Mallersdorf zum Lazarett für die Verwundeten des Kriegs.**



# 1941

Ab März ist der Eintritt ins Kloster verboten; im April und September werden 49 Aspirantinnen heimlich eingekleidet.



## Paul Josef Nardini – sein Leben im Überblick:

- 1821 wurde er am 25. Juli als Sohn der Margaretha Lichtenberger in Germersheim a. Rhein geboren.
- 1823 nahm ihn eine Großtante, die mit dem italienischen Schuhmacher Anton Nardini verheiratet war, in ihre Familie auf. Paul Josef erhielt nun den Familiennamen Nardini.
- 1841 absolvierte er (nach dem Besuch der Volks- und Lateinschule in Germersheim) das Gymnasium in Speyer und studierte Philosophie in Speyer und Theologie in München, wo er
- 1846 promovierte.
- 1846 wurde er am 22. August in Speyer zum Priester geweiht. Nach kurzer Kaplanszeit in Frankenthal (3 Monate), wurde er Präfekt im Bischöflichen Konvikt.
- 1850 wurde er Pfarrverweser in Geinsheim.
- 1851 übernahm er als Pfarrer die Diasorapfarrei Pirmasens. Zur Linderung der großen wirtschaftlichen und sozialen Not, unter der besonders die katholische Bevölkerung litt, gründete er am 2. März
- 1855 eine eigene Schwesterngemeinschaft, die er „Arme Franziskanerinnen von der Hl. Familie“ nannte (heute bekannt als „Mallersdorfer Schwestern“). Er gab ihnen den Auftrag, den „Armen das Evangelium zu verkünden durch die Werke der Liebe“. Sie sollten sich vor allem der verlassenen Kinder und Jugendlichen annehmen und der hilfsbedürftigen Alten und Kranken.
- 1862 starb er, erst 40-jährig, am 27. Januar.

Nardini hat sich als Priester ganz im Dienste Jesu Christi für die Kirche und die Not leidenden Menschen eingesetzt und aufgeopfert. Am 22. Oktober 2006 wurde er selig gesprochen.



## 1945/1946



**Pirmasens nach dem Bombenangriff, das Grab Nardinis bleibt unversehrt.**

Am 29. April 1945 übernehmen die Amerikaner das Lazarett; in sechs Kriegsjahren sind insgesamt 10.000 Verwundete im Mutterhauslazarett betreut worden (135 Todesfälle).

Das Armenkinderhaus in Pirmasens wird durch einen Bombenangriff im März 1945 fast völlig zerstört; unter den Trümmern der Klosterkapelle bleibt das Grab Nardinis unversehrt.

Vier Aspirantinnen werden erstmals nach dem Krieg am 1. August eingekleidet. Am 1. April 1946 genehmigt die Militärregierung die Wiedereröffnung der Schulen im Mutterhaus.

## 1949

Die Provinz der Mallersdorfer Schwestern in Siebenbürgen entwickelte sich bis 1948 hervorragend. Mit dem Beginn des Kommunismus ist kein Platz mehr für die Ordensfrauen in Siebenbürgen. Am 1. August 1949 werden die religiösen Gemeinschaften endgültig aufgelöst, die Schwestern müssen das Ordenskleid ablegen und die Konvente verlassen.

Die deutschen Schwestern fliehen schon im April 1949 nach Deutschland, die 140 ungarischen Schwestern bleiben zurück. Mit vielen Tricks und unter schwierigen Umständen gelingt es den Schwestern dennoch, den Kontakt untereinander zu halten und sich gegenseitig zu stützen, zu ermutigen, in Krankheit und Alter einander beizustehen und ihr Ordensleben im Verborgenen weiter zu führen.

# 1955

Zum 100-jährigen Jubiläum der Kongregation entschließt sich die Ordensleitung auf Bitten des Bischofs von Eshowe in Südafrika, Schwestern in die Mission zu schicken. Im Januar verlassen mit Sr. M. Sola, Sr. M. Alexia, Sr. M. Callista und Sr. M. Amarantha (v.l.) die ersten vier Missionarinnen Deutschland. Bis heute sind die Mallersdorfer Schwestern in Südafrika tätig. Ihre Hauptsorge gilt hier den Menschen, die von AIDS betroffen sind. Auch in anderen Notsituationen sind die Ordensfrauen für die Menschen da. Sie bekommen die Hilfe, die sie brauchen. Darüber hinaus betreibt der Orden eine Schule und Kindergärten.



**Erste Missionsausendung 1955: Bischof Michael Buchberger entsendet vier Schwestern nach Südafrika.**

# 1971

Die Schwestern werden in die Kranken- und Altersversicherung aufgenommen.

# 1990

Nach dem Tod von Nicolai Ceaucescu Ende Dezember 1989 wagt der Orden 1990 in Rumänien einen Neuanfang. Die Franziskanerprovinz überlässt ihr ehemaliges Kloster den Mallersdorfer Schwestern. Die Ordensleitung renoviert das stark heruntergekommene Gebäude. Schon am 4. Oktober 1991 wird das Kloster in Odorhei eröffnet.

# 2006

Paul Josef Nardini wird am 22. Oktober im Dom zu Speyer selig gesprochen.



**Feierlicher Moment: Im Dom zu Speyer wird Paul Josef Nardini am 22. Oktober 2006 selig gesprochen.**

# 2012

Feierlichkeiten zum 150. Todestag Nardinis in Speyer, Pirmasens und Mallersdorf.

## Das Festprogramm zum 150. Todestag in Pirmasens

### **27. Januar 2012:**

Gedenkfeiern am Todestag des seligen Paul Josef Nardini mit einer heiligen Messe in der Kirche St. Ludwig in Speyer, einem Priestertag und einem Pontifikalamt in Pirmasens

### **22. Januar bis 17. Mai 2012:**

Ausstellung zum 150. Todestag im Rathaus, in der Pfarrkirche St. Pirmin und im Nardini-Gedenkraum im Nardiniahaus

### **12. Mai 2012:**

Nardini-Wallfahrtstag in St. Pirmin, ab 10 Uhr mit Morgenlob, Frührschoppen und Infomeile mit umfangreichem Programm; 17 Uhr: Pontifikalamt mit Paul Josef Kardinal Cordes

### **28. bis 30. September 2012:**

Fahrt nach Mallersdorf

### **23. September 2012:**

Diözesanfest am Maria Rosenberg anlässlich des 150. Todestages von Nardini mit Bischof Karl-Heinz Wiese-  
mann; 100-jähriges Jubiläum der Wallfahrtskirche

### **21. Oktober 2012:**

Gedenken an die Seligsprechung, Pontifikalamt mit Friedrich Kardinal Wetter

# „Wir sehen die neue Situation auch als Chance“

Sr. M. Hiltrud Baumer leitet seit Mai 2007 die Ordensgemeinschaft der Mallersdorfer Schwestern. Ende Januar fiel ein ganz besonderer Tag in ihre Amtszeit: Sie konnte im Orden den 150. Todestag ihres seligen Stifters Nardini feiern, der am 27. Januar 1862 in Pirmasens verstorben ist. IM BLICKPUNKT sprach mit ihr über das Wirken der Mallersdorfer Schwestern heute, den Auftrag Nardinis und die Zukunft des Ordens.

Interview: Sr. M. Radegund Bauer

## Wo und in welchen Bereichen wirken Mallersdorfer Schwestern heute noch in Deutschland?

Außer im großen Mutterhaus und in unserem noch größeren Schwesternaltenheim St. Maria leben und wirken noch 340 Schwestern in 52 Niederlassungen in Bayern und in der Rheinpfalz. Sie sind tätig in Krankenhäusern, Altenheimen, Sozialstationen, in einigen Kindertagesstätten und noch in ganz wenigen Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen. Außerdem verrichten manche Schwestern hauswirtschaftliche und verschiedene andere Dienste in kirchlichen Häusern oder Haushalten, in Sakristeidiensten, in der Krankenhauseensorge und im Krankenbesuchsdienst. Dabei ist der größte Teil dieser Schwestern im Rentenalter und arbeitet ehrenamtlich.



„Die Zukunft unserer Schwesterngemeinschaft wird das Apostolat des Gebetes beinhalten und kleine caritative Dienste für die Menschen in unserer Nähe.“ Sr. M. Hiltrud Baumer

## Wie versuchen „Mallersdorfer Schwestern“ den Auftrag Nardinis, „den Armen das Evangelium zu verkünden durch die Werke der Liebe“ auch heute zu erfüllen, wenn sie keine Planstellen im sozialen Tätigkeitsbereich mehr innehaben?

Das Gutsein ist nicht an eine Planstelle gebunden. Es ist tatsächlich so, dass wir nur mehr wenige Schwestern auf Planstellen haben, aber der ehrenamtliche Einsatz der Schwestern an ihren bisherigen Wirkungsorten ist nicht unerheblich. Er umfasst vor allem Besuchsdienste bei kranken und alten Menschen in deren Wohnungen oder in Altenheimen und Krankenhäusern, Mitarbeit bei der Gestaltung von Wortgottesdiensten für Heimbewohner oder Patienten, kleine Dienste der Nachbar-

schaftshilfe, Mithilfe bei der Betreuung demenzkranker Menschen auch in entsprechenden Gruppen, zunehmend auch Mitsorge und Beschäftigung mit hilfsbedürftigen Mitschwestern im Mutterhaus und in unserem Schwesternaltenheim. Den Auftrag, „den Armen das Evangelium zu verkünden durch die Werke der Liebe“ sehen wir bewusst immer mehr auch auf hilfsbedürftige Menschen in unserer unmittelbaren alltäglichen Umgebung gerichtet.

**Der demografische Wandel – die jungen Schwestern werden immer weniger, die älteren Mitschwestern immer älter – macht auch vor dem Kloster nicht Halt. Wie sehen Sie die Zukunft Ihres Ordens?**

Wir werden in den nächsten Jahren eine große Zahl von hochbetagten Mitschwestern haben, deren Lebensabend wir zusammen mit freien Mitarbeiterinnen in unserem Schwesternaltenheim gestalten wollen, was auch den täglichen Einsatz unserer noch arbeitsfähigen Mitschwestern im Pflegedienst mit einschließt, so dass immer weniger Schwestern dann im Außendienst arbeiten.

Wir halten uns aber offen für die Möglichkeit, vereinzelt noch kleine sogenannte „geistliche Zellen“ zu errichten in Pfarrgemeinden, in denen vom Ortspfarrer und von den Einwohnern Ordensschwestern erbeten werden, um durch ihr Gebet und kleine pastorale und soziale Dienste und durch ihre bewusst gelebte Spiritualität das Leben der Pfarrgemeinde zu bereichern.

Die Gemeinschaft wird in den nächsten zehn Jahren merklich kleiner werden. Es ist uns bewusst, dass wir auf der nächsten Wegstrecke Vater Nardinis Auftrag noch eine andere Dimension geben müssen, z. B. statt Länge und Breite des sozialen Einsatzes Tiefe, gemeint ist Verwurzel-Sein in der Liebe Gottes, damit wir glaubwürdige Zeugen der Frohen Botschaft sind.

Die Zukunft unserer Schwesterngemeinschaft wird mehr das Apostolat des Gebetes beinhalten und kleine caritative Dienste für die Menschen in unserer Nähe. Dies bedeutet, dass wir schon jetzt versuchen, dem fürbittenden Gebet und dem geist-



**Im Interview:**  
**Sr. M. Hiltrud Baumer,**  
**seit 2007 Generaloberin der Mellersdorfer Schwestern**

lichen Leben mehr Raum und Zeit zu widmen. Wir wollen diese neue Situation auch als eine Chance sehen, die kontemplative Seite des Ordenslebens mehr leben zu können als bisher.

**Was wünschten Sie sich für die Ordensgemeinschaft am 27. Januar am Grab Ihres seligen Stifters?**

Dass sich erfüllen möge, was wir in der Vorbereitungsnovene täglich gebetet haben: Dass Christus immer mehr die Mitte unseres Lebens und unserer Gemeinschaft wird, aus der wir Mut und Kraft schöpfen und das geistliche Leben jeder Schwester sich dadurch erneuert. ■

**Die Mellersdorfer Schwestern heute**

In Deutschland leben und wirken gegenwärtig 824 Mellersdorfer Schwestern vor allem in Bayern und in der Rheinpfalz. Mit dem Generalkapitel 2010 erfolgte eine Neustrukturierung der Gebiete. Waren sie zuvor nach Diözesen gegliedert, so ergab sich durch Rückgang der Schwesternzahlen und Auflösung zahlreicher Niederlassungen in den vergangenen 50 Jahren die Notwendigkeit, auch die Gesamtstruktur neu zu gliedern.

So bestehen in Deutschland nur mehr drei Gebiete: Nordbayern mit 26 Niederlassungen und 99 Schwestern, Südbayern mit 16 Filialen und 142 Schwestern, sowie die Rheinpfalz mit 10 Filialen und 103 Schwestern. Das Mutterhaus mit 156 Schwestern und das Schwesternseniorinnenheim St. Maria mit 324 Schwestern gelten als je eigene Gebiete mit der jeweiligen Oberin auch als Gebietsoberin.

Da in Deutschland kaum mehr neue Schwestern eintreten (im Jahr 2011 wurde eine Erstprofess gefeiert) und der Großteil der Schwestern im Seniorenalter ist, mussten auch die bisherigen Aufgaben und Einsatzgebiete neu überdacht und nach gegebenen Kräften und Grenzen abgeändert werden. Einen

Überblick über die heutigen Arbeitsschwerpunkte der Mellersdorfer Schwestern lesen Sie ab Seite 16.

*Sr. M. Godehard Haushofer*

**Die Entwicklung der Mellersdorfer Schwestern von 1855 bis heute in Zahlen:**

Jahr	Anzahl der Schwestern
1855	2
1880	429
1905	1.578
1930	3.445
1955	3.398
1980	2.661
2005	1.137
heute	824



Über 370 Schülerinnen werden an der Nardini-Realschule in Mallersdorf unterrichtet.

# Die Mallersdorfer Schwestern – eine Gemeinschaft im Wandel



Was ist der Auftrag der Mallersdorfer Schwestern in der Welt von heute? Mit welchen Veränderungen ist die Gemeinschaft konfrontiert? Diese und andere Fragen waren Bestandteil einer Umfrage unter den Mallersdorfer Schwestern in Deutschland anlässlich des 150. Todestags des Seligen Paul Josef Nardini. Die wichtigsten Ergebnisse hat Sr. M. Godehard Haushofer für IM BLICKPUNKT zusammengestellt.

Text: Sr. M. Godehard Haushofer



**Mallersdorfer Schwestern betreuen heute Kinder in Kindertagesstätten, Kindergärten und Krippen.**



**Aktive Mitarbeit im Erziehungsdienst: In den Kinderheimen erfahren die jungen Menschen neben Erziehung und Bildung vor allem ein Stück Heimat.**

---

## Unser Auftrag: Betreuen – Erziehen – Bilden

---

Unter diesen drei Aspekten wird das Wirken der Mallersdorfer Schwestern in Kindertagesstätten, Kinderheimen und Schulen zusammengefasst.

### **Kindertagesstätten**

Unser vorzüglicher Einsatz gilt nach Vater Nardini den Kindern und Familien. Das geschieht in Krippen, Kindergärten und Horten. Zehn jüngere Schwestern wirken in Kindertagesstätten aktiv mit und leiten dort meist auch die Einrichtung. Die ehrenamtlichen Schwestern dieser meist kleinen Konvente sehen Auftrag und Sinn ihres Daseins darin, eine geistliche Gemeinschaft, eine geistliche Zelle im Stadtteil zu sein: „Wir sind präsent als ‚Gottes Bodenpersonal‘, mitten im Leben der Menschen.“

### **Kinderheime**

Seit Nardinis Zeiten war es eine Hauptaufgabe unserer Schwestern, mit vollem Lebenseinsatz für benachteiligte, elternlose, hilfebedürftige Kinder und Jugendliche in Heimen zusammenzuleben und ihnen Erziehung, Bildung, Berufsperspektiven und vor allem menschliche Geborgenheit und Heimat zu schenken. An dieser hohen Motivation und Lebensleistung lassen auch negative Meldungen aus jüngster Geschichte nicht zweifeln.

Um 1955 waren Mallersdorfer Schwestern in etwa 50 Kinderheimen tätig. Heute wirken nur noch in drei Heimen einzelne Schwestern aktiv im Erziehungsdienst mit. In den übrigen vier Heimen sind Schwestern nur ehrenamtlich anwesend. Die Heimschwester versuchen, den jungen Menschen genügend „Rüstzeug“ für ihr Leben mitzugeben. Ein Hauptziel heute ist die Rückführung des Kindes in die Familie, wann immer und sobald es möglich ist.

Schwester, die nur mehr als kleine Gemeinschaft in einem Heim ehrenamtlich leben, sind bereit für vielfältigste Dienste zur Unterstützung der aktiven Erzieher und der gesamten Hausgemeinschaft und fühlen sich geschätzt und gebraucht. Sie sind da für die Besuche früherer Heimkinder, nehmen sich Zeit zum Anhören der Probleme und stellen einen hilfreichen Erinnerungspunkt für die Biographiegeschichte der Ehemaligen dar.

### **Schulen**

Für die ganzheitliche Lebensertüchtigung von Kindern war unserem Stifter Paul Josef Nardini eine gute Bildung wichtig. Deshalb hat er anfangs sogar selbst seine Schwestern für den Unterricht der Kinder ausgebildet. Um 1955 waren Schwestern als Lehrerinnen in vielen Heimvolksschulen, angeschlossen an die Kinderheime, tätig. Die meisten davon sind heute aufgelöst. Wo noch Schulen an Heimen bestehen, sind sie unter weltlicher Leitung, es unterrichten dort keine Schwestern mehr.

Heute sind noch an drei Schulen in Trägerschaft der Ordensgemeinschaft Schwestern tätig: die beiden „Klosterschulen“ in Mallersdorf und die Krankenpflegeschule in Zweibrücken: Die Nardini-Realschule für Mädchen im Kloster Mallersdorf hat als allgemeinbildende weiterführende Schule einen sehr guten Ruf. Hier unterrichten in der Hauptsache weltliche Lehrkräfte und zwei Ordensschwester ca. 375 Schülerinnen. Die Direktorin Sr. M. Romana Zistler sieht den Auftrag der Schule darin, eine fundierte ganzheitliche Bildung und Erziehung zu vermitteln in einer Atmosphäre des Vertrauens und der gegenseitigen Wertschätzung. Die jungen Menschen sollen zu verantwortungsbewussten Bürgern heranwachsen, die, geprägt durch das christliche Menschenbild, sich aktiv in Staat, Kirche und Gesellschaft einbringen können.

Die Fachakademie für Sozialpädagogik der Armen Franziskanerinnen bildet seit 1889 Erzieherinnen aus. Seit 1972 ist die Schule offen für alle Bewerberinnen. Hier unterrichten noch sechs Ordensschwester zusammen mit 14 weltli- ▶



**Zuhören, trösten, aber auch Gymnastik und Gedächtnistraining: In Seniorenheimen kümmern sich Mallersdorfer Schwestern ehrenamtlich um die Bewohner.**

chen Lehrkräften unter der Leitung von Sr. M. Ariane Huber. Zurzeit besuchen insgesamt 130 Studierende und Praktikantinnen die Fachakademie in Mallersdorf. Die jungen Frauen erhalten eine wissenschaftlich fundierte, praxisorientierte Berufsausbildung und eigene Persönlichkeitsbildung auf der Basis christlicher Werte.

Die Schule für Gesundheits- und Krankenpflege im Nardini-Klinikum-Zweibrücken unter Leitung von Schwester M. Elisa ist als weiterführende berufsbildende Schule noch in Ordensträgerschaft mit den zwei Standorten St. Elisabeth-Krankenhaus in Zweibrücken und St. Johanniskrankenhaus in Landstuhl. Sie hat insgesamt 90 Ausbildungsplätze. „Wir orientieren uns am christlichen Menschenbild und an der Spiritualität von Dr. Paul Josef Nardini mit dem Ziel, allen Kranken und Hilfsbedürftigen bestmögliche Pflege und Betreuung zu geben, unabhängig von Religionszugehörigkeit und Weltanschauung.“

---

### Unser Auftrag: Dasein – Zuhören – Stützen – Begleiten

---

Der Dienst an alten Menschen bis hin zur Begleitung in ihr Sterben war schon zu Beginn unserer Ordensgeschichte ein

wichtiges Anliegen unseres Gründers Paul Josef Nardini. So betreuen heute Schwestern in einigen Alten-/Seniorenheimen stationär die Bewohner und begleiten sie seelsorglich als ehrenamtliche Mitarbeiter. Von unterschiedlichen ambulanten Stationen aus werden alte und kranke Mitmenschen in ihren Wohnungen aufgesucht und betreut. Einzelne Schwestern widmen sich besonders der seelsorgerlichen Betreuung alter Mitmenschen. Dabei sind häufige Besuche der Bewohner, einfach Dasein, Zuhören und Trösten hilfreich. Auch Gespräche mit Angehörigen sind wichtig, besonders nach einem Todesfall. In manchen Heimen werden von ehrenamtlichen Schwestern auch verschiedene Aktionen zur freiwilligen Teilnahme angeboten, z. B. Gymnastik, Singen, Stricken, Gedächtnistraining, Kegeln am PC, verschiedene Spiele u.ä.. Die Bewohner kommen gern. Die Schwestern organisieren Gratulationen bei Geburtstagen und wirken mit bei kleinen Diensten im Haus wie in der Sakristei oder Kapelle. Gegenüber früher stellt man eine wesentliche Zunahme von Menschen mit Demenz fest, die besonders geschützt und liebevoll begleitet werden müssen. Das Berufsbild und auch der Einsatz der Krankenschwestern in Krankenhäusern und in der Klinikseelsorge haben sich wesentlich verändert. In allen sieben Häusern sind unsere Krankenschwestern nur ehrenamtlich tätig, einige begleiten die Kranken seelsorgerlich während der Zeit in der Klinik.





Für Kranke sind die Schwestern Gesprächspartner. Die Krankenpflegeschule in Zweibrücken vermittelt das nötige Grundwissen für die Praxis.

---

## Unser Auftrag: Pflegen – Trösten – Beistehen

---

Eine Krankheit, Verletzung oder Operation bedeutet für Menschen eine krisenhafte Ausnahmesituation, die ungeahnte Unsicherheiten und Ängste im Kranken selbst und in den Familienangehörigen auslösen kann. Im straffen medizinischen Behandlungs- und Pflegeplan, in der oft fremden Umgebung einer Klinik sind immer wieder neue Situationen zu bewältigen, wichtige Entscheidungen zu fällen und ungewohnte Empfindungen auszuhalten. Schwestern versuchen in Gesprächen Trost und Hoffnung zu vermitteln und begleiten die Kranken mit ihrem Gebet.

---

## Unser Auftrag: „Martha-Dienste“ in kirchlichen Häusern

---

Mallersdorfer Schwestern leisten so genannte „Marthadienste“ in verschiedenen kirchlichen Häusern. So zum Beispiel in drei Exerziten-, Bildungshäusern, drei Seminarien und zwei Bischofshaushalten. Der Sinn dieser Dienste wird darin gesehen, die Suche des Menschen nach sich selbst und nach Gott zu ermöglichen bzw. durch alltägliche Dienste den „Rücken freizuhalten“ für große Aufgaben.

### Exerziten- und Bildungshäuser

Hier haben die Schwestern ihren Auftrag eher in „stillen“ Diensten, unauffällig im Hintergrund, aber doch für den gesamten Ablauf wichtig und sinnvoll. Jede an ihrem Platz leistet ihren Beitrag zu einer guten Atmosphäre im Haus, zum Wohl der Gäste, gleichsam ein apostolischer Familienbe- ►

## Organisation und Aufgaben in der Ordenszentrale in Mallersdorf

Im **Mutterhaus Mallersdorf** ist der **Sitz der Generalleitung** mit Generaloberin Sr. M. Hiltrud Baumer, Generalvikarin Sr. M. Jakobe Schmid und drei weiteren Generalrätinnen. Diese haben die Verantwortung für die gesamte Ordensgemeinschaft in Deutschland, Rumänien und Südafrika. Sie sorgen für die zeitgerechte Erfüllung des Auftrags der Gemeinschaft für Kirche und Gesellschaft im Geiste des heiligen Franziskus und des Stifters der Gemeinschaft, des seligen Paul Josef Nardini.

Für den **Konvent des Mutterhauses** mit derzeit 156 Schwestern ist die Hausoberin mit ihrer Vikarin zuständig. Die Hausoberin ist zugleich die Gebietsoberin des Gebiets Mutterhaus. Sie sorgt für die persönlichen Belange jeder Schwester und müht sich um Zusammenhalt, Wohlergehen und spirituelle Förderung der großen Gemeinschaft.

Die Schwestern im Mutterhaus – ein Großteil im „Rentenalter“ – wirken mit in den verschiedenen **Betrieben des Klosters**, wie Bäckerei, Küche, Brauerei, Schaffnerei zur wirtschaftlichen Versorgung der ganzen Gemeinschaft. Viele arbeiten in hauswirtschaftlichen Aufgaben mit wie Waschen, Bügeln, Kleiderpflege, Instandhaltung des Hauses und Putzdienste. Zur Unterstützung oder als Ersatz der älteren Schwestern sind aber überall weltliche Mitarbeiter/innen angestellt, die von der Personalreferentin geführt werden.

Der **Anfang des Ordenslebens** ist für eine Bewerberin ebenfalls im Mutterhaus. In der so genannten Ausbildungsgemeinschaft lebt eine Kandidatin als Postulantin mit. Sie wird von erfahrenen Mitschwestern und Geistlichen in Sinn, Lehre, Lebensweise und Aufgabengebiete des Ordenslebens eingeführt. Das so genannte kanonische Jahr des Noviziates verbringt die Schwester unter geistlicher Führung der Noviziatsleiterin ganz im Mutterhaus. Im zweiten Jahr Noviziat kann die Novizin in verschiedenen Konventen den Alltag des Ordenslebens und unterschiedlichen beruflichen Einsatz kennenlernen. Das Noviziat endet mit der Professablegung

Das Mutterhaus ist nicht nur der Ort der Ausbildung, sondern die **Heimat für jede Schwester**. Viele kommen nach ihrer beruflichen Tätigkeit auf einer der Niederlassungen für den Lebensabend ins Mutterhaus oder ins Schwesternseniorinnenheim St. Maria zurück.

## Bereit sein für neue Herausforderungen

Die Gemeinschaft der Mellersdorfer Schwestern wird kleiner, ihre Aufgaben werden in Zukunft andere sein. Dennoch gilt es, auch im Älterwerden von Mitschwestern und der ganzen Gemeinschaft, den Auftrag Nardinis in den Nöten der Zeit in Kirche und Welt angemessen zu verwirklichen. Aus den Ergebnissen der Umfrage hat Initiatorin Sr. M. Godehard Haushofer Veränderungslinien zusammengefasst, die die geschichtliche und aktuelle Situation der Gemeinschaft in Deutschland beleuchten.

### 1. Auftrag des Gründers Nardini als lebendiges Bewusstsein

Die Orientierung an Auftrag und Geist des seligen Gründers Paul Josef Nardini ist seit seiner Seligsprechung 2006 in der Schwesterngemeinschaft neu lebendig geworden und stellt heute die tragende Motivation jeder Schwester dar.

### 2. Franziskanische Spiritualität als bewusste Grundorientierung

Neu belebt wurde in den letzten Jahrzehnten für uns als Franziskanerinnen auch die intensivere Ausrichtung am heiligen Franz von Assisi. Schwestern bemühen sich bewusst um den Geist der Einfachheit in Dienst und Lebensstil, um einen guten Beitrag zu Schutz und Bewahrung der Schöpfung und einer franziskanisch liebevollen Gemeinschaft.

### 3. Vom vollen Berufseinsatz zu ehrenamtlichen Diensten

Der Einsatz in den verschiedenen sozialen Diensten der Schwestern hat sich wesentlich verändert:

- vom vollen Berufseinsatz zu ehrenamtlichen Diensten
- von Leitungspositionen zu stillen Hintergrunddiensten
- von großen Konventen zu kleinen Zellen
- vom Tätigsein zum spirituellen Dasein

### 4. Vom Wirken nach außen zur Vertiefung nach innen

Auftrag im Alter und in kleinen Zellen wird wohl sein, dass wir vom Wirken nach außen unsere Segel einholen und uns neu konzentrieren auf das Innen, auf unsere persönliche Berufung, auf ein vertieftes geistliches Leben, auf eine bedingungslose Ausrichtung auf Gott, weg von großen Arbeitseinsätzen hin zur Gebetsfürsprache für die Menschen und zur liebenden Anbetung Gottes.

Wir vertrauen darauf, dass Gott die Zeiten lenkt und auch unsere Gemeinschaft in seine Zukunft geleitet.



**Kostenlose ärztliche Hilfe erhalten obdachlose Menschen, wie hier im Haneberghaus in München.**

trieb. Dabei gilt es, alle Gäste, egal woher sie kommen oder wer sie sind, willkommen zu heißen, ihnen Achtung und Wertschätzung entgegenzubringen und so die Liebe Christi durchleuchten zu lassen.

### Seminarien

In Seminarien sind die Schwestern in Kontakt mit konstanten Besuchern, die dort ihre Ausbildung absolvieren. Auftrag ist hier die Mitgestaltung des geistlichen Lebens (Laudes, Vesper, Gottesdienste) und das ehrenamtliche Mithelfen in Bibliothek, Sakristei, Pforte und Hauswirtschaft.

Speziell in Priesterseminarien erscheint es gut, dass zukünftige Priester Ordensschwestern erleben, welche in franziskanischem Geist eine geistliche Gemeinschaft in der Nachfolge Christi bilden.

### Bischöfliche Haushalte

Einige Schwestern wirken in bischöflichen Haushalten mit. Sie sehen es als sinnstiftende Aufgabe an, für die Person eines Bischofs in seinen vielfältigen, anspruchsvollen kirchlichen Einsätzen in der häuslichen Umsorgung eine angenehme Atmosphäre zu schaffen, die entlastet und regeneriert, „die den Rücken frei hält“, damit er als Bischof sein Amt gut ausüben kann. Und sie begleiten ihn mit ihrem Gebet.

---

## Unser Auftrag: Sonderdienste und aktuelle Zeitaufgaben

---

Im Laufe der letzten 50 Jahre haben sich durch neue Anforderungen in Kirche und Gesellschaft auch andersartige Aufgaben herausgestellt, die im Generalkapitel beraten und von einzelnen Schwestern übernommen wurden. Einige davon sind:



Die Schwestern wirken mit in den verschiedenen Betrieben, wie hier in der Küche.



Den Schwestern ist der Wunsch nach einem gemeinsamen Miteinander, wie hier bei einem Spieleabend, wichtig.

### Berufungspastoral

Ein Team von jüngeren Schwestern widmet sich dem Anliegen, Berufungen zu gewinnen und auch die Konvente für diese Aufgabe zu motivieren. Die Gestaltung des Franziskusfestes wie auch spezieller Angebote wird von dieser Gruppe geleistet.

### Kirchliche Jugendarbeit

Seit 2011 ist die Jungprofessin Sr. M. Sarah in der Diözese Regensburg zur Mitarbeit in der kirchlichen Jugendarbeit in Tirschenreuth eingesetzt. „In meiner Arbeit erlebe ich häufig anfangs eine gewisse Scheu gegenüber einer ‚Nonne‘, deshalb ist es mir wichtig, für sie kein Mensch von einem anderen Stern zu sein, zwar anders – aber eigentlich ein Mensch wie sie“, so Sr. M. Sarah.

### Obdachlosen-Betreuung in München

Zu den Nöten der heutigen Zeit zählen auch Menschen, die kein Obdach haben und nun auf Hilfe anderer angewiesen sind. Diesen Menschen widmen einige Mannersdorfer Schwestern seit über 15 Jahren ihr Leben. Sie tun es mit Freude und vollem Engagement. In der Lebensgemeinschaft mit den Betreuten versuchen die Schwestern „Menschen, die jahrelang auf den Straßen herumirren, die Erfahrung machen zu lassen: ‚Ich bin wer. Ich bin notwendig für... Ich kann etwas. Ich bin angenommen. So erfahren sie Heimat.‘“

### Sozialpädagogische Familienhilfe

Sr. M. Melanie ist als Sozialpädagogische Familienhilfe tätig. „Das ‚Spezielle‘ meiner Arbeit ist, dass ich in den Familien mit Eltern und Kindern arbeite, mit dem Ziel, dass es den Kindern in der eigenen Familie besser geht“. Ganz im Sinne unseres Stifters Nardini sieht sie ihren Auftrag darin, die Familien zu unterstützen und Kindern möglichst gute Entwicklungsbedingungen zu ermöglichen.

---

## Unser Auftrag: Älteren Schwestern Geborgenheit und Heimat schenken

---

Durch die zunehmende Zahl der älteren Schwestern in unserer Gemeinschaft stieg der Bedarf an Wohnmöglichkeiten für Schwestern im Ruhestand an. Im Schwesternseniorinnenheim St. Maria mit Altenheim und Krankenhaus leben derzeit rund 360 Schwestern.

Sie verbringen hier ihren Lebensabend in Zufriedenheit, Dankbarkeit und intensivem Gebet. Viele widmen sich stundenweise der Eucharistischen Anbetung und dem Fürbittgebet. Hier erhalten sie (je nach Bedarf) die notwendige Betreuung und Pflege.

Neben St. Maria in Mannersdorf bieten einige Filialen regional verstreut Schwestern ein Wohnheim für das Alter an, z.B. in Bad Wörishofen in der ehemals Kneipp'schen Kinderheilstätte, im Marienheim Eisenärzt, in der Pfalz in Landau-Queichheim oder im Nardinihaus in Pirmasens.

Die älteren Schwestern finden hier eine schwesterlich-geistliche Gemeinschaft für ihren Lebensabend, menschliche Geborgenheit und Heimat. Die Schwestern des jeweiligen Konvents sehen ihre Aufgabe in der Betreuung, Fürsorge und pflegerischen Unterstützung der älteren und kranken Mitschwestern, die hier das Zuhause gewählt haben.

Wie in St. Maria pflegen auch die alten Schwestern hier die Eucharistische Anbetung und das Gebetsapostolat. Die Leitungen dieser Häuser bemühen sich, dass sie als Lebens- und Gebetszentren für unsere verdienten alten Mitschwestern echte Geborgenheit und Heimat bieten für ein gelingendes Ordensleben und hilfreiche Begleitung in dieser späten Lebensphase. ■



## Sich ändern

Wenn mir ein Kleid zu eng  
geworden ist, muss ich abnehmen  
oder mir ein neues kaufen.

Wenn mir etwas nicht mehr passt,  
und wenn ich unzufrieden bin,  
muss ich mich oder meine Lage ändern.

Ich kann nicht die anderen ändern.

Und will mich nicht von den  
anderen ändern lassen.

Jammern ändert nichts.

Elmar Gruber (1931–2011),  
katholischer Priester

# Der gute Mann von Pirmasens

Durch seinen Einsatz für die notleidende Pirmasenser Bevölkerung im 19. Jahrhundert hat der Priester und Ordensgründer Paul Josef Nardini die westpfälzische Stadt geprägt. 150 Jahre nach seinem Tod sind die Spuren seines Wirken noch an vielen Orten zu erkennen. IM BLICKPUNKT zu Besuch in Pirmasens.

Text und Fotos: Christina Tangerding



Für einen Film über den Ordensstifter begeben sich Kinder mit einem Pappauto auf Spurensuche durch das Nardinihaus in Pirmasens.

**PIRMASENS IM FEBRUAR 2012.** Die Stadt ist im Nardini-Fieber. Vor allem der katholische Teil der Bevölkerung denkt in diesen Tagen und Wochen an den großen Seelsorger und Sozialreformer, der 150 Jahre zuvor, am 27. Januar 1862, in Pirmasens starb.

Zur Todesstunde Nardinis, am Vormittag des 27. Januar, haben Priester, Ordensleute und viele Gläubige in der Hauskapelle des Nardinihauses eine bewegende Andacht gehalten. Im Rathaus erinnert man mit einer Ausstellung an Paul Josef Nardini, ebenso wie in der Pfarrkirche St. Pirmin und im Gedenkraum des Nardinihauses. Im Mai steht ein Nardini-Wallfahrtstag auf dem Programm. Ein Diözesanfest und eine Fahrt zum Mutterhaus im niederbayerischen Mällersdorf sind geplant, und im Oktober soll mit einem Pontifikalamt der Seligsprechung des Priesters vor sechs Jahren gedacht werden. Paul Josef Nardini ist tot. Doch seine Spuren sind immer noch an vielen Orten in der westpfälzischen Stadt zu entdecken. Spurensuche also in Pirmasens, einer 41.000-Einwohner-Stadt, in der die Katholiken etwa ein Drittel der Bevölkerung stellen. Eine Zeitreise zu den Stätten, an denen Nardini lebte und wirkte und ein Besuch an den Orten, an denen die Armen Franziskanerinnen von der Heiligen Familie, die „Mällersdorfer Schwestern“, heute in seinem Sinne tätig sind.



Hoch oben auf dem Berg über Pirmasens liegt das Nardinihaus.

**„Typisch bei uns ist die Gemeinschaft, die wir hier leben. Das ist eine Gemeinschaft die aufeinander bauen kann.“** *Heike Lehwald, Erziehungsleiterin*

Die Suche beginnt im Nardinihaus, einem Zentrum für Kinder- und Jugendhilfe. Hoch oben auf dem Berg, direkt neben der Pfarrkirche St. Pirmin, liegt die Einrichtung, die unter anderem mehrere Wohn- und Tagesgruppen und eine Grund- und Hauptschule beherbergt (siehe Kasten Seite 25). 14 Schwestern im Alter von 64 bis 96 Jahren leben noch im Haus, fünf weitere auf dem zur Einrichtung gehörenden Klosterhof. Die Ordensfrauen sind zwar nicht mehr im Erziehungsdienst tätig, prägen aber den Alltag des Hauses dennoch entscheidend mit. Einige von ihnen bieten Märchenstunden, Bibelarbeit, gemeinsames Backen oder begleitete Tierpflege an.

Als wir am frühen Nachmittag im Haus eintreffen, hat die Hausoberin, Sr. M. Roswitha Schmid, schon für einen kleinen Begrüßungsimbiss im Refektorium, dem Speise- und Gemeinschaftsraum der Schwestern, gesorgt. „Ich bin doch so eine Kaffeetante“, schmunzelt die quirlige 69-Jährige. Flugs stellt sie den Besuch ihren beiden Mitschwestern vor, die am Tisch sitzen und Zeitung lesen, bevor sie aus der Thermoskanne den Kaffee einschenkt.

Dann geht es los zum Rundgang durchs Haus. Paul Josef Nardini ist hier allgegenwärtig. Bilder und Fotografien zieren die Wände, sein Porträt ist in Schaukästen und in Form eines Bleiglasfensters zu sehen. „Er gehört einfach dazu“, lacht Erziehungsleiterin Heike Lehwald. Und fügt ernster hinzu: „Typisch bei uns ist die Gemeinschaft, die wir hier leben. Das ist eine Gemeinschaft, die aufeinander bauen kann.“ Einen der Gründe für das gute Klima formuliert Gesamtleiterin Renate Gerlich in einer Selbstdarstellung der Einrichtung: „Es ist auch den Kindern und Mitarbeitern wichtig, dass die Schwestern weiterhin da sind. [...] Diese Gemeinsamkeiten stärken das Miteinander in der Einrichtung.“ Fast wortgleich werden diese Meinung noch viele Mitarbeiter des Nardinihauses äußern. Sie alle betonen den besonderen Geist, der im Haus herrsche und die Arbeit mit den Kindern und den Familien präge. Life zu erleben ist diese Atmosphäre gleich anschließend im Hort. Hier ist großes Hausaufgabenmachen angesagt. Die beiden Betreuerinnen sind von Schülern belagert, die, mit ihren Heften wedelnd, ihre Fragen loswerden wollen. Als wir ►



So wie hier Sr. M. Roswitha betreuen Schwestern und Erzieherinnen Schüler beim Erledigen der Hausaufgaben.



## Egal, wo sie im Haus auftaucht, Oberin Sr. M. Roswitha ist immer mittendrin im Geschehen.

die Kinder nach Paul Josef Nardini fragen, wissen die Kleinen gleich Bescheid: „Der hat den Armen geholfen“, erklärt die 6-jährige Marijamma, „und er hat die Schwestern geholt.“ Eine der Betreuerinnen, Sozialpädagogin Barbara Mérat, dreht in diesen Wochen mit den Kindern einen Film über den seligen Hausgründer. Unter dem Motto „Wer oder was ist eigentlich ein Nardini?“ begeben sich die Mädchen und Jungen mit einem selbst gebastelten Papp-Auto auf Zeitreise durchs Haus und befragen Kinder, Mitarbeiter und Ordensschwestern. Herauskommen soll eine 20-minütige Darstellung des Lebens Nardinis aus Kindersicht. Sogar die Generaloberin des Ordens, Sr. Hiltrud Baumer, und der bischöfliche Vertreter und Ordensvorsteher, Superior Wilhelm Gegenfurtner, haben sich kürzlich bei einem Besuch in Pirmasens den Fragen der Kinder gestellt und vor dem Camcorder Auskunft gegeben. Vom Hort geht es weiter in die Jugendwohngruppe „taff“ und von dort in die beiden Erziehungshilfegruppen. Sogar das hauseigene Schwimmbad wird besichtigt, in dem eine Kindergruppe schreiend und wild planschend den Unterwasserhandstand übt. Sr. M. Roswitha fungiert als Hausführerin. Nur einmal muss sie zwischendurch eine halbe Stunde weg, um eine Schwester mit dem Auto vom Augenarzt abzuholen.

### Mitten drin im Geschehen

Auffallend ist: Wo auch immer die Oberin im Haus auftaucht, ist sie sofort mitten drin im Geschehen. Sie fragt hier und informiert da und verbreitet mit ihrer fürsorglichen und humor-

vollen Art eine positive Stimmung. „Der Spielplatz kriegt eine Überarbeitung“, ruft die weißhaarige Ordensschwester einer Erzieherin im Vorbeigehen zu, „schaut mal, was ihr braucht.“ Eine der taff-Mitarbeiterinnen informiert sie kurz über das Thema des Mitarbeitergottesdienstes. „Machen Sie sich schon mal Gedanken“, bittet Sr. M. Roswitha und stupst die junge Frau aufmunternd mit dem Ellenbogen an. Als ein paar Mädchen aus der Erziehungshilfegruppe sich begeistert auf ein riesiges, pink-rosa Barbiehaus stürzen, das in ihrem Gruppenraum steht, greift Sr. M. Roswitha gleich zu einem Plastikkämmchen, um einer blonden Schönheit die Haare zu bürsten.

### Austausch über die Ereignisse des Tages

Einen lebendigen Einblick in den Alltag der Schwestern bietet das Abendessen, zu dem sich die Gemeinschaft nach der Vesper im Refektorium versammelt. Begeistert schwärmen die Nonnen, die in weißem Kleid und weißem Schleier, ihrer Arbeitskleidung, erschienen sind, von der tollen Küche. „Die Damen überraschen uns jeden Tag aufs Neue“, lobt Sr. M. Roswitha. Es gibt Auflauf und frischen Salat, dazu Brot, Wurst und Käse. Die Schwestern greifen beherzt zu und tauschen sich über die Ereignisse des Tages aus. Über die Geburtstagsfeier der Einrichtungs-Psychologin und den Bäcker, der sich morgens über Glatteis den Weg zum Haus bahnen musste. Über die Augenoperation von Sr. M. Landolina und darüber, wie es den beiden pflegebedürftigen Schwestern geht, die einige Türen weiter in ihren Zimmern versorgt werden.





Routiniert schneidet Sr. M. Dorette ihrer älteren Tischnachbarin das Wurstbrot in kleine Stücke und zupft ihr die umgelegte Serviette zurecht. „Du siehst heute etwas rot im Gesicht aus“, stellt sie fest und tätschelt der Mitschwester behutsam die Wange. „Mögen Sie noch eine halbe Brezel?“, fragt eine andere Schwester die ihr gegenüber sitzende Ordensfrau. Dass sich einige der Schwestern siezen, wirkt nicht distanziert, sondern respektvoll.

Ein bisschen wirkt die rührige Gruppe wie ein zufriedenes altes Ehepaar – nur mit etwa einem Dutzend Beteiligten. Jeder Handgriff sitzt, man kennt den anderen mit all seinen Stärken und Eigenheiten. Man sorgt füreinander und versteht sich ohne große Worte. Zugleich ist ganz deutlich: Die Schwestern haben ein gemeinsames, großes Ziel, auf das sie hinleben. „Mein Gott, ich glaube, dass alle deine Wege mit mir Weisheit sind und Güte und Treue“, heißt es im Morgengebet des Ordens, das auch in der Pirmasenser Schwesterngemeinschaft an diesem Tag gesprochen wurde. Die Worte wirken wie eine Überschrift über das Leben der Ordensfrauen und über ihre Arbeit. So heißt es weiter: „In diesem Glauben umfasse ich freudig und willig alles, was der heutige Tag mir bringt.“ Dieses Versprechen scheint nicht in die heutige Zeit zu passen, in der Selbstbestimmung und Freiheit zählen, doch die Schwestern machen den Eindruck, als ob ihre Hingabe an Gott für sie die größte Freiheit ist.

Zum Tagesablauf der Pirmasenser Schwestern gehört auch das abendliche Freizeitprogramm. Manchmal beginnt es mit dem gemeinsamen Ansehen der Abendschau im Bayerischen Fernsehen. Schließlich stammen viele der Ordensfrauen aus Bayern, auch das Mutterhaus ist dort, und deshalb möchten sie sich auf dem Laufenden halten. Anschließend sitzen die Schwestern üblicherweise in der Sitzecke mit den wuchtigen Polstermöbeln zusammen, spielen, singen oder lesen gemeinsam in der Bibel. An diesem Abend in der Faschingszeit gönnen sich die Schwestern zu acht eine Flasche Rotwein,

## Das Nardinihaus in Pirmasens

Das Nardinihaus ist hervorgegangen aus dem 1855 von Paul Josef Nardini gegründeten Armenkinderhaus. Da Nardini neben der Versorgung und Seelsorge auch die Bildung der Kinder ein wichtiges Anliegen war, gehörte bereits im 19. Jahrhundert eine eigene Schule zum Nardinihaus. Im Laufe der Zeit hat sich die Einrichtung zu einem modernen Jugendhilfeträger entwickelt, der seit 2008 als gemeinnützige GmbH geführt wird. An verschiedenen Standorten in Pirmasens werden 350 Kinder in verschiedenen Angeboten betreut. Dabei leben etwa 100 Kinder und Jugendliche in zwölf Wohngruppen, die im Stammhaus, im Klosterhof oder als Außenwohngruppen im Stadtgebiet von Pirmasens untergebracht sind. Für die Kinder und ihre Familien werden Kindertagesstätten und Hort, Grund- und Hauptschule, Tagesgruppen und ambulante Maßnahmen angeboten. Auch in der Nachbarstadt Zweibrücken gibt es eine Außenstelle. Bei allen Angeboten werden die Eltern und Familien eng in die Betreuung einbezogen, um die Familien zu erhalten oder wieder zusammenzuführen. Auch wenn heute mit ganz anderen fachlichen Methoden gearbeitet wird, ist doch der Blick auf die Familien und die Geborgenheit der Kinder der rote Faden geblieben, der die jetzt Verantwortlichen mit dem Gründer Nardini verbindet. Die Mallersdorfer Schwestern haben von Beginn an die Einrichtung getragen und geprägt. Im Jahr 2007 wurden die letzten Schwestern aus dem aktiven Erziehungsdienst verabschiedet. Der Konvent besteht heute aus 19 Schwestern, von denen 14 im Stammhaus leben.

### Adresse und Ansprechpartner:

Gemeinnützige Nardinihaus Pirmasens GmbH  
Klosterstraße 1-3, 66953 Pirmasens  
Tel. 0 63 31 / 7 22 - 0, Fax 0 63 31 / 7 22 - 1 55  
[www.nardinihaus.de](http://www.nardinihaus.de), [info@nardinihaus.de](mailto:info@nardinihaus.de)  
Pädagogische Gesamtleitung: Renate Gerlich  
Oberin Schwesternkonvent: Sr. M. Roswitha Schmid

die Sr. M. Dorette von Verwandten geschenkt bekommen hat. Auch wir sind eingeladen, den Pfälzer Wein zu kosten – und erleben eine ausgelassene, fröhliche Runde, bei der Chips geknabbert und alte Fotos aus einem Schuhkarton herumgereicht werden. Um viertel nach acht ziehen sich die Schwestern in ihre Zimmer zurück zu Nachtgebet und Bettruhe. Frühmorgens um sechs beginnt in der Hauskapelle das Morgengebet. Am nächsten Tag schlägt die große Stunde von Sr. M. Engeltraud Ruffing. Die gebürtige Saarländerin interessiert sich besonders für die ehemaligen Wirkungsstätten Paul Josef Nardinis in Pirmasens und hat sich als Führerin angeboten. ►



**Eine Ausstellung im Nardinihaus zeigt Fotos und Dokumente aus dem Leben Nardinis.**

Gleich nach dem Frühstück und dem Gottesdienst, gegen halb neun, steht die 72-Jährige in schwarzer Tracht und dickem Wollmantel bereit.

Die Zeitreise beginnt an einem unscheinbaren Häuschen, etwa 100 Meter vom Nardinihaus entfernt und führt die Besucher direkt ins Pirmasens um die Mitte des 19. Jahrhunderts. Denn das Häuschen, in dem heute eine Praxis für Kinder- und Jugend-Psychotherapie ist, markiert den Beginn von Nardinis Wirken in Pirmasens. Hier hatte er für die Niederbronner Schwestern, die er angesichts der großen Not der Bevölkerung in die Stadt geholt hatte, zwei Zimmer gemietet. Zwei Jahre später, im März 1855, zogen die ersten Schwestern der von ihm gegründeten „Armen Franziskanerinnen von der Heiligen Familie“ dort ein.

## Auf den Spuren Nardinis in Pirmasens

Die nächsten Orte, an die Sr. M. Engeltraud uns bei Eiseskälte begleitet, lassen weitere Stationen im Leben und Wirken des seligen Priesters lebendig werden. Wer, die alten Fotos der Gebäude aus der damaligen Zeit vor Augen, heute durch die Straßen und Gassen rund um das Nardinihaus geht, der fühlt sich unweigerlich zurückversetzt in die Zeit, als der junge Priester Nardini selbst mit schwarzem Talar und schwarzem Hut dort entlanglief.

Nur wenige Meter entfernt stand das neue Heim, in das die Schwesterngemeinschaft, die nach zwei Monaten bereits zehn

Mitglieder hatte, mit etwa dreißig Kindern umgezogen war, ebenso die von Nardini errichtete Hauskapelle St. Anton, in der er nach seinem Tod zunächst begraben worden war. Bei ihrer Zerstörung blieben das Grab und ein darüber liegendes Fenster mit seinem Porträt wie durch ein Wunder unversehrt.

## Vorsicht, Glatteis!

Dann geht es den Hügel hinab in die Alleestraße, eine viel befahrene Durchgangsstraße mit Wohn- und Geschäftshäusern. „Das alles, bis ganz da oben, war das ehemalige Kloster“, erklärt Sr. M. Engeltraud und zeigt auf eine etwa 200 Meter entfernte Straßenkreuzung. Gleich gegenüber liegt die Schule, an der Nardini unterrichtete. „Höhere Schule für Mädchen“ ist in alter Schrift über der Tür zu lesen, rechts daneben informiert ein Schild über die heute dort untergebrachte „Landgraf-Ludwig-Realschule Plus“. Durch dunkle Innenhöfe und eine steile Steintreppe bahnen sich die Besucher den Weg in Richtung Fußgängerzone.

Die Wege sind spiegelglatt, als plötzlich Sr. M. Engeltraud ausrutscht und der Länge nach auf dem Gehsteig zu liegen kommt. Der Schleier hat sich gelöst. Die Schwester schaut völlig verdattert. Da landet neben ihr ein etwa fünfzigjähriger Mann, der zu Hilfe eilen wollte, ebenfalls auf dem Asphalt. Wir helfen beiden auf. Glücklicherweise ist keiner verletzt. Später, im Speisesaal, schildert Sr. M. Engeltraud ihren kleinen Unfall in allen Einzelheiten und schmückt ihn zur Freude



Ein Blick in die Pfarrkirche St. Pirmin: 1851 wurde Paul Josef Nardini hier zum Pfarrer ernannt. Eine neue Holzstatue im rechten Altarraum erinnert an ihn.

## „Mein Gott, ich glaube, dass alle deine Wege mit mir Weisheit sind und Güte und Treue.“ *Aus dem Morgenbet des Ordens*

der Mitschwester bei jeder Wiederholung ein wenig mehr aus. „Mich hat's gelegt“, verkündet sie fröhlich. „Und dann ist ein Mann direkt in meinen Armen gelandet.“ Die Schwestern amüsieren sich köstlich über ihre Erzählung.

Am Nardiniplatz machen wir wieder Halt. Vor einem Bekleidungsgeschäft steht ein etwa zwei Meter hohes Nardini-Denkmal, das die Stadt hat errichten lassen. Anschließend geht es in die Nardini-Ausstellung im Rathaus, die vor allem alte Fotos und Dokumente aus Nardinis Lebzeiten zeigt. Dann führt der Weg durch die Schlossstraße hinauf zum Fuß des Klosterbergs.

Den Abschluss und Höhepunkt der vormittäglichen Stadtführung bilden die Besuche in der Pfarrkirche St. Pirmin und in der Hauskapelle des benachbarten Nardinihauses. Anfang des 19. Jahrhunderts war die Kirche, zu deren Pfarrer Paul Josef Nardini 1851 ernannt worden war, an der Stelle der ehemaligen Exerzierhalle aus deren Steinen er-

richtet worden. 1900 musste sie einem Neubau weichen und wurde, nachdem sie im Zweiten Weltkrieg stark beschädigt worden war, 1953/54 in ihrer heutigen Form wieder aufgebaut. Neben der Nardini-Ausstellung erinnert eine neu geschaffene Holzstatue im Altarraum an den ehemaligen Pfarrer. Später soll sie in einer Nische der Pfarrhaus-Fassade ihren endgültigen Platz bekommen.

Vorne in der rechten Wand des Kirchenschiffs lädt eine Reliquie des Seligen zum Gedenken und zum Gebet ein.

Mit der letzten Station, der Hauskapelle, schließt sich der Kreis. Denn hier hat Nardini schließlich seine letzte Ruhe gefunden. Ein schlichter, schwarzer Stein ist über der Grabstätte vor dem Altar in den Boden eingelassen. Links an der Wand steht in goldener Schrift ein Wort von Paul Josef Nardini: „Liebe ist unser Leben, Liebe ist unsere Bestimmung, Liebe ist das Einzige, das Gott von uns fordert.“ ■





## Liebe Kinder,

immer wieder erlebe ich, wie fasziniert ihr dem Erzählen von Geschichten zuhört. Geschichten, die Oma und Opa erzählen, können nicht nur spannend sein, sie sind auch wichtig. Denn im Weitererzählen bleibt die Vergangenheit lebendig.

Ihr erinnert euch sicher an die Erlebnisse von Kati, der Klostermaus. Kati erzählt euch heute eine wahre Geschichte. Ihre Vorfah-

ren haben sie immer weitererzählt. So hat Kati diese Geschichte erfahren. Und Kati hat auch etwas aus der Geschichte gelernt: Es gibt auch sympathische Katzen.

Ich wünsche euch viel Freude beim Lesen, ein gesegnetes Osterfest und eine farbige Frühlingszeit! Außerdem wünsche ich euch ein feines Gehör, gute Augen, ein waches Herz, damit ihr die großen und vor allem die kleinen Zeichen des Frühlings entdecken könnt. Übrigens: Kati, eure Freundin vom Klosterspeicher, freut sich auch, wenn sie wieder ins Freie kann!

*Eure Schwester Thekla*



## Die Katze, die beim Lernen half

Fipsi ist meine Ur- Ur- Ur- Urgroßmutter. Ihr Lieblingsplatz in der Nacht ist der Speicher im Hause Nardini in Germersheim. Das ist ein Ort in der Rheinpfalz. Untertags stöbert sie im ganzen Haus herum. Und wenn es einmal katzengefährlich wird, huscht Fipsi in die Schusterwerkstatt. Schuhe sind ein gutes Mäuseversteck. Von dort aus beobachtet Fipsi gerne

den Schuhmachermeister Nardini bei seiner Arbeit: Er hämmert, bürstet und flickt und lernt geduldig seinem Pflegesohn Paul Josef, wie man mit dem Schuhmacherwerkzeug umgeht.

Die Nächte verbringt Fipsi auf dem Speicher. Dort ist sie sicher vor der Hauskatze Muschi, die im Haus herumschleicht. Eines Nachts passiert etwas Aufregendes. Fipsi hört Schritte. Die Speichertreppe knarrt. Leise öffnet sich die Türe. Paul Josef, der Schusterlehrling, kommt herein. In einer Ecke steht ein wackeliger Tisch mit Büchern. Dorthin setzt sich der Junge und lernt bis nach Mitternacht. Von nun an kommt Paul Josef jeden Abend. Dann kommt der Winter. Mit ihm zieht die Kälte in den Speicher ein. Paul Josef fällt es schwer, mit den steifen Fingern in den Büchern zu blättern. Immer wieder umschließt er mit beiden Händen das Lämpchen. Einmal hört Fipsi Paul Josef beten: „Guter Gott, du

Spieltipp

# Husch, ins Mauseloch!

**Ihr braucht dazu:** Watte, einen Wollfaden, ein Maßband, Spielfigur, Karton, kleine Preise

Bis zu vier Kinder können gemeinsam spielen. Formt euch aus etwas Watte eine Maus. Gebt ihr einen Namen. Alle Mäuse sollten in etwa gleich groß sein. Formt aus einem dicken Wollfaden ein Mauseloch und legt es in die Mitte des Raumes. Messt dann in die vier Himmelsrichtungen mit einem Maßband die gleiche Entfernung (ca. 2 m) ab und markiert für eure Maus mit einer Spielfigur den Startplatz. Auf Kommando heißt es nun: „Husch, ins Mauseloch!“. Hierzu fächelt ihr die Wattemaus mit einem Stück Karton ins Mauseloch. Dort liegt für jede Maus ein kleiner Preis bereit. Der Schnellste darf an alle die Preise verteilen.



kennst meinen Wunsch. Ich möchte Priester werden. Hilf mir, dass ich in die Lateinschule gehen darf. Das Schusterhandwerk füllt mein Leben nicht aus. Führe mich zu meinem Ziel.“ Im selben Moment wird es für Fipsi gefährlich. Die Speichertüre ist nur angelehnt. Muschi kommt herein. Sie schnurrt und schmiegt sich an die Beine des Jungen. Der schaut auf sie herunter. Er hat eine Idee. „Muschi“, flüstert er, „du wirst mein Ofen!“ Von nun an nimmt Paul Josef seine Muschi jeden Abend mit auf den Speicher. So wärmt sich Paul Josef an der Katze auf seinem Schoß.

Eines Tages hat sich Fipsi wieder in ein Schuhversteck geflüchtet. Der Pfarrer ist zu Besuch bei Meister Nardini in der Werkstatt und sagt: „Lass Paul Josef studieren. Er will Priester werden. Mit seinen guten Eigenschaften, mit seinem Fleiß schafft er es! Der Bub wird nicht glücklich, wenn du ihm

das Schusterhandwerk aufzwingst. Irgendwie schaffen wir das mit dem Schulgeld schon.“

Bald bleiben die nächtlichen Besuche auf dem Speicher aus. Aber Fipsi freut sich, dass Paul Josef nicht mehr kommt. Er darf nun die Lateinschule besuchen und wird ein sehr guter Schüler. ■

Übrigens, Paul Josef Nardini hat sein Ziel erreicht. Er ist ein guter Priester geworden. Und weil er allein die Sorge für Kinder, Kranke und alte Leute in seiner Pfarrei Pirmasens nicht bewältigen konnte, hat er eine Schwesterngemeinschaft gegründet. 1869, also vor langer, langer Zeit sind diese Schwestern von Pirmasens ins Kloster Mallersdorf umgezogen.

## Gedenken zum 150. Todestag Paul Josef Nardinis

Am 27. Januar 2012 jährte sich zum 150. Mal der Todestag des Gründers der Franziskanerinnen von der Heiligen Familie, Paul Josef Nardini. Die Schwesterngemeinschaft wollte dieses Ereignis nicht mit äußeren Festlichkeiten begehen, sondern als einen Tag der Begegnung unter- und miteinander, der Besinnung, der persönlichen Neu-Ausrichtung und des Gebetes. Dazu hatte die Generaloberin alle Schwestern aus dem Mutterhaus, aus dem Schwesternaltenheim St. Maria und auch aus den Niederlassungen eingeladen. Um allen Schwestern die Möglichkeit zu geben, dem Ereignis beizuwohnen, wurden die Feierlichkeiten auf zwei Tage, den 28. und 29. Januar, ausgedehnt – jeweils mit gleichem Programm.

Am 27. Januar war die Ordensleitung ans Stiftergrab nach Pirmasens gefahren. Hierhin hatte der Bischof von Speyer, Karl Heinz Wiesemann, auch alle Priester der Diözese zu einem Tag der Begegnung eingeladen.

Um 10:30 Uhr versammelten sich die Ordensleitung mit den Pfälzer Schwestern, dem Bischof Wiesemann und den Priestern am Grab Nardinis in der Klosterkapelle. Sr. M. Radegund Bauer stimmte auf die Todesstunde Nardinis ein, indem sie die letzten Stunden des Seligen in Erinnerung rief. Genau zur Todeszeit läuteten die Glocken der Pfarrei St. Pirmin, dessen Pfarrer Nardini zehn Jahre lang gewesen war. Nach einer Zeit der Stille wurde diese Gedenkstunde mit Fürbitten und einem Lied abgeschlossen.

Im Mutterhaus wurden an den beiden Gedenktagen die Schwestern durch die Generaloberin Sr. M. Hiltrud Baumer begrüßt. Sr. M. Radegund referierte über Nardinis seliges Sterben vor 150 Jahren. Danach konnten die Schwestern aus verschiedenen Angeboten auswählen. In der Franziskuskapelle lud das ausgesetzte Allerheiligste zur Anbetung ein; in der Nardinikapelle versammelten sich Schwestern zu stillem Gebet. Im Vortragssaal des Exerzitienhauses zeigte ein Film Nardinis Leben und Werk und im Nardini-Gedenkraum konnten die Schwestern persönliche Gegenstände des Seligen betrachten und sich mit Lebenszeugnissen des Seligen befassen. Daneben blieb reichlich Zeit zur Begegnung und zum Austausch untereinander.

Um 16:00 Uhr versammelten sich alle zum Höhepunkt des Tages, zum Ponti-

fikalgottesdienst, in der Mutterhauskirche, den am Samstag der Speyerer Oberhirte Karl-Heinz Wiesemann – Nardini war Diözesanpriester von Speyer – mit Superior Dr. Wilhelm Gegenfurtner und Prälat Johann Staufer feierte. Der Schwesternchor unter Leitung von Sr. M. Petra Deinhofer gestaltete den Gottesdienst musikalisch mit einer Messe eines früheren Benediktinerpaters aus dem Kloster Mallersdorf.

In seiner Predigt gestand der Bischof aus Speyer, von Nardinis Leben und Wirken, dieses vortrefflichen Seelsorgers, bis ins Innerste selten angerührt worden zu sein. In wenigen Jahren habe der Selige unter harten Bedingungen ein unglaubliches Werk geschaffen. Seine Liebe habe ihn zu den Menschen gedrängt; er habe durch die Gründung der Schwesterngemeinschaft den Schwächsten Hilfe gebracht, vor allem den Kindern, Kranken und Armen. Man staune, aus welcher Quelle Nardini so viel Kraft für sein unglaubliches Lebenswerk geschöpft habe. Er sei kein Fanatiker gewesen. Ihn hätten Sanftmut, Liebenswürdigkeit und Güte ausgezeichnet. Das Wissen um die Not der Schwachen und seine Liebe zu ihnen habe ihn beflügelt aus seiner tiefen Christusverbundenheit heraus.

Am Sonntag wurde dasselbe Programm wiederholt. Dieses Mal war Hauptzelebrant der Regensburger Oberhirte Dr. Gerhard Ludwig Müller. Auch er stellte den Schwestern das nachahmenswerte Vorbild ihres seligen Gründers vor Augen, dessen Werk sie im Alltag fortführen sollten. Und er dankte den Schwestern für ihren Einsatz. ■

*Sr. M. Radegund Bauer*



**In der Mutterhauskirche des Klosters Mallersdorf begingen die Mallersdorfer Schwestern die Feierlichkeiten zum 150. Todestag Nardinis.**





**Bischof em. Manfred Müller im Kreise zahlreicher Gratulanten. Ein besonderes Geburtstagsgeschenk an den Jubilar war die Pontifikalvesper mit dem Bischof von Regensburg, Gerhard Ludwig Müller.**



Mallersdorf

## Bischof em. Manfred Müller feierte 85. Geburtstag

Fast 20 Jahre lang hat sich Bischof Manfred Müller als Diözesanbischof um die Geschicke des Bistums Regensburg gekümmert. Zur Würdigung seiner Verdienste haben sich zu seinem 85. Geburtstag zahlreiche Gratulanten aus Kirche und öffentlichem Leben auf dem Klosterberg in Mallersdorf eingefunden, wo Bischof Manfred seit zehn Jahren zurückgezogen und bescheiden lebt. Ein besonderes Geburtstagsgeschenk an den Jubilar war die Pontifikalvesper mit dem amtierenden Bischof von Regensburg, Gerhard Ludwig Müller, die die Regensburger Domspatzen unter Leitung von Roland Büchner festlich gestalteten.

In seiner Festpredigt würdigte Bischof Gerhard Ludwig Müller die Verdienste seines Vorgängers im Bischofsamt, der die Aufgaben eines Bischofs, zu leiten, zu lehren und zu heiligen, in vorbildlicher Weise erfüllt habe. Der Jubilar habe den Ruf Christi zum Priesterdienst, mit dem man aus Liebe für die Menschen sein Leben einsetze, gehört und sei ihm gefolgt. Sein Leben sei geprägt worden durch die Ereignisse der Welt- und Kirchengeschichte. Er hob die Verdienste hervor, die sich Bischof Manfred Müller erworben habe durch die Partnerschaft mit dem Nachbarbistum Pilsen. Er habe eine Verbindung mit aufgebaut, die bis zum heutigen Tage währe. Gerade nach dem Krieg sei dies ein wichtiger Schritt gewesen, einer von vielen, den die Kirche durch Wiederaufbau in verschiedenen Bereichen geleistet habe. „Ein herzliches Vergelt's Gott für alles, was

du für die Kirche Gottes und für uns getan hast“, dankte Bischof Gerhard Ludwig dem Jubilar.

Der Altbischof dankte für die schöne Feier seines Geburtstages. Die Domspatzen hätten ihm mit ihren „kostbaren Stimmen“ ein ganz besonderes Geschenk gemacht.

Nach der feierlichen Vesper folgte im Festsaal des Klosters ein kleiner Empfang in angenehmer familiärer Atmosphäre, den die Domspatzen durch ihren frischen, frohen Gesang umrahmten. Karl Wellenhofer, Bürgermeister von Mallersdorf-Pfaffenberg, betonte, dass die Gemeinde stolz darauf sei, „einen so beliebten Mitbürger“ in ihrer Mitte zu haben. Seine Herzlichkeit und Kontaktfreudigkeit werde hoch geschätzt. Und Landrat Alfred Reisinger hob hervor, dass jeder den Altbischof kenne und als den „Landkreis-Bischof“ achte.

Die vielen Gratulanten standen in langer Reihe, um Bischof Manfred persönlich Glück und Segen zu wünschen. Er dankte allen, die gekommen waren, und dankte vor allem auch den Mallersdorfer Schwestern für ihre liebevolle Aufnahme und Betreuung und deren Unterstützung in allen Bereichen, vor allem dankte er für deren Gebet.

Bischof Manfred Müller, dessen Wahlspruch lautet „Die Wahrheit in Liebe verkünden“, galt während seiner Amtszeit als Mann der Mitte. Nach dem Zweiten Weltkrieg, in dem der Bischof noch als Soldat teilgenommen hatte und in britische Gefangenschaft geraten war, beendete er sein Theologiestudium und wurde 1952 zum Priester geweiht. 16 Jahre war er als Religionslehrer tätig. Später leitete er zehn Jahre lang die Schulkommission der Deutschen Bischofskonferenz. Mehr als 100.000 Euro investierte Bischof Manfred Müller aus seinem Privatvermögen in eine Stiftung für eine katholische Grund- und Mittelschule in Regensburg, die seit 2001 seinen Namen trägt. ■

Herxheim

## Mallersdorfer Schwester neue Generaloberin der Paulusschwestern

Am 9. und 10. November 2011 trafen sich 13 Paulusschwestern zu einem Generalkapitel im St. Paulusstift in Herxheim. Da sich niemand von der Gemeinschaft für das Amt der Generaloberin zur Verfügung stellte, suchte der Ordensreferent der Diözese Speyer, Weihbischof Otto Georgens, bei anderen Ordensgemeinschaften nach einer geeigneten Schwester für dieses Amt.

Schließlich erklärte sich Sr. M. Mathildis Meiler von den Mallersdorfer Schwestern bereit, die Leitung der Gemeinschaft der Paulusschwestern zu übernehmen. Sie war vorher viele Jahre als Oberin des Nardinihauses und als Gebietsoberin für das Gebiet der Diözese Speyer tätig und kennt die Situation der Orden in der Pfalz recht gut. Sie wurde vom Bischof für die neue Aufgabe ernannt. In der Speyerer Diözese ist das der erste Fall,



Die Mallersdorfer Schwester Sr. M. Mathildis Meiler (2. v. re.) ist neue Generaloberin der Paulusschwestern.

dass eine Schwester aus einer anderen Ordensgemeinschaft die Leitung eines fremden Ordens übernimmt. In anderen Diözesen gibt es vereinzelt schon ähnlich gelagerte Fälle.

Die Paulusschwestern sind Franziskanerinnen, sie haben dieselbe Regel wie die Mallersdorfer Schwestern, lediglich die Satzungen sind verschieden. So ist durch die franziskanische Regel eine gemeinsame spirituelle Grundlage gegeben. ■

Mallersdorf

## Hohe Geburtstage in St. Maria gefeiert

Zahlreiche Gratulanten fanden sich ein, um verdienten Schwestern zu ihrem 90. bzw. 95. Geburtstag zu gratulieren: Sr. M. Ignatia Lautenbacher, Sr. M. Sekunda Höcherl und Sr. M. Gundelinda Karl feierten ihren 90. Geburtstag; Sr. M. Benedikta Frankenhauer beging ihren 95. Geburtstag.

**Sr. M. Ignatia Lautenbacher** wurde am 15. November 1921 in Vilshofen an der Donau geboren. Sie besuchte die Mädchen-Mittelschule im Kloster Mallersdorf, danach die Städt. Oberschule für Mädchen in Ingolstadt. Nach einem pharmazeutischen Praktikum wurde Sr. Ignatia eingekleidet. Nach ihrer Erstprofess wurde sie für den Lehrberuf ausgebildet. Sie unterrichtete zunächst an den Heimvolksschulen in Markt und Parsberg, danach an den Schulen des Mutterhauses. Von 1953 bis 1958 leitete sie das Kindergärtnerinnenseminar – so hieß damals die Ausbildungsstätte für Erzieherinnen – dann übernahm sie die Ausbildung



des Ordensnachwuchses im Noviziat bis 1983. 1983 wählte sie das Generalkapitel zur Generaloberin des Ordens. Dieses Amt bekleidete sie 12 Jahre bis 1995 mit Umsicht, Tatkraft und großem Einsatz. 1991 wurde Sr. M. Ignatia mit dem Bayerischen Verdienstorden ausgezeichnet und erhielt außerdem das Ehrenzeichen in Gold des Deutschen Caritasverbandes. Der Mallersdorfer Marktgemeinderat ernann-

te sie 1996 wegen ihrer Verdienste und stellvertretend für die wohlthätige Arbeit des gesamten Ordens zur Ehrenbürgerin. Seit Juli 2011 verbringt Sr. M. Ignatia ihren wohlverdienten Lebensabend im Kreis ihrer Mitschwestern im Schwesternseniorinnenheim in St. Maria.

**Sr. M. Sekunda Höcherl** kam 1921 in Darstein zur Welt. 1952 trat sie in die Ordensgemeinschaft in Mallersdorf ein. Zur Köchin ausgebildet, arbeitete sie bis 1969 in der Niederlassung in Ludwigshafen-Hemshof, dann bis 1979 in der Küche des Alten- und Pflegeheims St. Maria in Mallersdorf. Die Ordensleitung übertrug ihr dann die Betreuung der Hühnerfarm bis 1986, eine Tätigkeit, die Sr. M. Sekunda mit großem Fleiß und großer Freude ausführte und von der sie heute noch gerne erzählt. Bis zu ihrem Ruhestand 2009 arbeitete Sr. M. Sekunda noch im Gemüsezimmer mit. Viel Zeit widmet sie nun dem Gebet für die Kirche, unsere Ordensgemeinschaft und die Anliegen der Menschen.

**Sr. M. Gundelinda Karl** kam in Raitenbuch in der Oberpfalz zur Welt. Nach ihrem Eintritt bei den Mallersdorfer Schwestern



Speyer

## Nardini-Preis 2011 der Caritas des Bistums Speyer

Die Caritas der Diözese Speyer zeichnet jedes Jahr ein Projekt ehrenamtlicher Mitglieder mit dem Nardini-Preis aus. Sie würdigt damit das ehrenamtliche Engagement in den Pfarren der Diözese, die sich im Sinne des Pfälzer Priesters Nardini in besonderer Weise um Hilfsbedürftige kümmern.

Anlässlich des Caritastages am 19. November, dem Fest der hl. Elisabeth, waren rund 500 ehrenamtlich engagierte Frauen und Männer aus allen Teilen der Diözese Speyer nach Gernersheim, dem Geburtsort Nardinis, gekommen.

Der Caritaskreis der Pfarrei St. Josef in Annweiler erhielt für sein Projekt „Elisas Frauencafé“ den Nardini-Preis. Als „Lernwerkstatt fürs Leben“ bietet „Elisas Frauencafé“ den Besucherinnen die Chance, belastende Themen zu besprechen, Kontakte zu knüpfen und gemeinsam aktiv zu werden, so wurde die Arbeit dieser Ehrenamtlichen charakterisiert. „Die Entscheidung, die Caritas in den ländlichen Raum zu tragen,

die Orientierung an den Bedürfnissen von Frauen und Familien, die Arbeit nach dem Prinzip der Hilfe zur Selbsthilfe sowie die gelungene Vernetzung mit den Beratungs- und Hilfeangeboten der verbandlichen Caritas machen „Elisas Frauencafé“ zu einem Leuchtturmprojekt in der ehrenamtlichen Caritasarbeit der Diözese Speyer“, begründete der Caritas-Vorsitzende Domkapitular Karl-Ludwig Hundemer die Entscheidung der Jury. Er überreichte den Preis (neben einer Urkunde 1.000 Euro) gemeinsam mit Sr. M. Roswitha Schmid, der Oberin der Mellersdorfer Schwestern im Nardinihaus Pirmasens. ■



Sr. M. Roswitha Schmid (re.) überreichte den „Nardini-Preis“ gemeinsam mit Domkapitular Karl-Ludwig Hundemer (li.) an Anita Junker, Regina Bachor, Maria Johann und Barbara Später (v.l.).

1939 wurde sie zur Krankenschwester ausgebildet und in den letzten Kriegsmontaten im Lazarett in Mellersdorf eingesetzt. Anschließend wirkte sie bis 1953 in der Augenklinik in Regensburg, dann bis 1965 im Krankenhaus in Weiden. Weitere Stationen ihres Wirkens waren das Krankenhaus in Neumarkt St. Veit und München. Nach einer kürzeren Aushilfe in der ambulanten Krankenpflege in Forchheim versah Sr. M. Gundelinda bis 1994 noch verschiedene Dienste im Schwesternaltenheim in St. Maria, bis sie dann selber in den wohlverdienten Ruhestand trat.

**Sr. M. Benedikta Frankenhauser** wurde in Moosbeuren, Baden Württemberg, geboren und trat 1932 in Mellersdorf ein. Sie studierte nach erfolgreichem Abitur an der Universität in München Zahnmedizin und war dann von 1945 bis 1993 im Mutterhaus Mellersdorf als tüchtige Zahnärztin tätig. Ab 1970 unterstützte sie ihre Mitschwester M. Assumpta Zech als ausgebildete Zahnärztin in der Zahnstation. Neben den vielen Schwestern (in der Anfangszeit waren die Schwestern in keiner Krankenkasse) kamen auch Patienten aus der Umgebung in die gut gehende Praxis.

1993 schied Sr. M. Benedikta aus dem aktiven Dienst aus und Sr. M. Assumpta führte allein die Zahnarztpraxis im Kloster Mellersdorf weiter. Bis 2003 besuchte Sr. M. Benedikta fleißig die älteren und kranken Mitschwestern in St. Maria und schenkte ihnen viel Zeit und Hilfe. Nun nimmt sie die Hilfe ihrer Mitschwestern selber gerne an.



Unter den vielen Gratulanten für Sr. M. Benedikta und Sr. M. Gundelinda waren der stv. Landrat Josef Laumer und Bürgermeister Karl Wellenhofer. Für die Ordensgemeinschaft sprachen Generaloberin Sr. M. Hiltrud Baumer, Generalvikarin Sr. M. Jakobe Schmid, Hausoberin Sr. M. Regis Feilnreiter und Vikarin Sr. M. Gieselind Kleindienst den Jubilarinnen ihre Glückwünsche aus. Zu den Gratulanten gehörten zudem Superior Dr. Wilhelm Gegenfurtner, Prälat Johann Staufer, BGR Josef Singer und der neue Kurat Pfarrer August Müller.

Bürgermeister Wellenhofer und Landrätin Heisinger nahmen den Besuch bei den Schwestern auch wahr, um **Dompropst Dr. Gegenfurtner** zum 65. Geburtstag zu gratulieren, der seit 2005 als Nachfolger von Prälat Johann Staufer das Amt des Superiors in Mellersdorf innehat.

Im **Schwesternseniorinnenheim St. Maria** in Mellersdorf feierten im ausgehenden Jahr 2011 noch mehrere Jubilarinnen und Jubilare einen hohen Geburtstag. Über seinen 102. Geburtstag freute sich Pater Paul Lackner; 100. Geburtstag feierten Sr. M. Regintruda Schmatz und Sr. M. Fina Pielmeier. Auf 95 Lebensjahre blickten Sr. M. Bernhanda Iglhaut und Sr. M. Thrasimunda Heiß zurück. Und ihren 90. Geburtstag begingen Sr. M. Oriona Schneider und Sr. M. Kreszenz Engelsberger.

Aus gesundheitlichen Gründen konnten sie jedoch an keiner öffentlichen Geburtstagsfeier mehr teilnehmen. Sie feierten mit ihren Angehörigen und Mitschwestern in aller Stille in ihren Zimmern.

Allen diesen hochbetagten Schwestern gebührt Dank und Anerkennung für ihre Lebensleistung in verschiedenen caritativen Tätigkeiten.

Mallersdorf

## Braumeisterin Sr. M. Doris Engelhard erhält den Förderpreis Bierkultur

Die „Brauer mit Leib und Seele“, eine Kooperation aus Familienbrauereien in Baden-Württemberg, die sich für die Pflege und Förderung der Kultur des regionalen Bieres und den Erhalt der Biervielfalt einsetzen, vergeben seit 2001 einen Förderpreis „Bierkultur“ an Personen, die sich mit ihren Projekten oder Aktionen in besonderer Weise um die Wahrung und Förderung der Bierkultur bemühen. Der Förderpreis ging 2011 an Sr. M. Doris Engelhard in Mallersdorf, die sich für die Reinheit des Bieres und seine Vielfalt einsetzt und deren Biere (helles Vollbier, ungefilterter Zoigl, heller Bock und Doppelbock) hoher Stellenwert zukommt.

Sr. M. Doris wurde nach Abschluss der Realschule in Mallersdorf für den klostereigenen Brauereibetrieb zur Brauerin aus-



Sr. M. Doris Engelhard ist Braumeisterin mit Leib und Seele.

gebildet und legte nach Lehr- und Gesellenzeit 1975 die Meisterprüfung an der Brauerschule in Ulm als Beste ab. Seitdem pflegt und prägt sie die Tradition der Klosterbrauereien und der Klosterbiere wie kein Zweiter. Sie ist Braumeisterin mit Leib und Seele. Das macht sie nach dem Urteil der Jury auf ihre Art einzigartig und damit zu einer würdigen Preisträgerin. ■

Weiden

## Abschied aus Weiden

Mit den beiden Schwestern M. Treulinde Weiß und M. Markusine Vögele fand die 122-jährige Geschichte der Mallersdorfer Schwestern in Weiden ihr Ende. Die Pfarrei St. Josef verabschiedete die Schwestern im Dezember in einem feierlichen Gottesdienst und mit einem anschließenden Stehempfang im Pfarrheim.

Beide Schwestern hatten am 1. Januar 1991 in der Pfarrei St. Josef ihre Tätigkeit aufgenommen. 20 Jahre lang leitete Sr. M.



Stadtppfarrer Andreas Uschold (li.) verabschiedete die Mallersdorfer Schwestern aus Weiden.

Treulinde das Pfarrbüro und übernahm eine Reihe von caritativen Aufgaben und liturgischen Diensten in der Pfarrei. Sr. M. Markusine, die an der Krankenpflegeschule in Weiden ihre Ausbildung erhalten hatte und viele Jahre als OP-Schwester im ordenseigenen Krankenhaus in Zweibrücken tätig war, widmete sich 20 Jahre der Alten- und Krankenseelsorge in den Seniorenheimen von BRK, Diakonie und Kursana in Weiden. „Beide Schwestern haben ihre Aufgaben zu mehr als hundert Prozent erfüllt“, erkannte Stadtpfarrer Andreas Uschold dankbar bei der Verabschiedung an. Auch wenn versucht wird, die Aufgaben der Schwestern in Pfarrei und Seelsorge mit einer Reihe von ehrenamtlichen Helfern aufzufangen, hinterlässt der Weggang der Schwestern doch eine schmerzhaft Lücke, betonte Pfarrer Uschold.

Generalvikarin Sr. M. Jakobe Schmid erinnerte bei der Abschiedsfeier an das 122-jährige Wirken des Ordens in Weiden. 1889 waren die ersten beiden Schwestern nach Weiden gekommen, wo sie die Leitung des gerade erst vollendeten Krankenhauses übernahmen. Von 1889 bis 1972 wirkten Mallersdorfer Schwestern im Krankenhaus, leiteten den Pflegedienst in

der Krankenpflege, waren verantwortlich in der Küche, für die Reinigung des Hauses und die Wäschepflege, arbeiteten in der Krankenpflegeschule mit. Ihr Dienst wurde in der NS-Zeit sechs Jahre unterbrochen, wo die NS-Schwesternschaft sie im Krankenhaus verdrängte. Zeitweise waren Mallersdorfer Schwestern auch in der ambulanten Krankenpflege, im Bischöflichen Studienseminar, im Seniorenheim des Roten Kreuzes, im Eleonore-Sindersberger-Altenheim, in der Kurzzeitpflege der Diakonie und im Seniorenheim Kursana tätig. „Was die Schwestern an Mut, Kraft und Opferbereitschaft, vor allem an Liebe in diesen Jahren investiert haben – Gott weiß es allein“, sagte die Generalvikarin Sr. M. Jakobe.

Regensburg

## Kirchliche Auszeichnungen für Priester und Laien

Traditionsgemäß ehrt Bischof Gerhard Ludwig Müller am Christkönigsfest verdiente Priester und Laien des Bistums Regensburg. Nach einer feierlichen Pontifikalves-

per im Regensburger Dom, die u. a. von den Regensburger Domspatzen gestaltet wurde, nahm der Bischof eine Reihe von Ehrungen vor. Es wurden päpstliche und bischöfliche Auszeichnungen vergeben. Unter den bischöflichen Auszeichnungen für Laien erhielten Sr. M. Danielis Lerch, die Leiterin des Nardiniheims in Straubing, und Sr. M. Rembolda Schmidt, die im Spätberufenen-Seminar in Fockenfeld stationiert ist, die St. Wolfgang-Verdienstmedaille.

Der Bischof erinnerte die Geehrten daran, dass das Lob und die Anerkennung nicht allein der Einzelne verdiene, sondern dass auch die Mitarbeiter und Mitkämpfer für das Gute in die Ehrung mit eingeschlossen seien.

#### Parkstetten

### Spende für Nardiniheim in Straubing

Mitglieder des Frauenbundes Parkstetten übergaben Sr. M. Danielis Lerch durch ihre Vorsitzende Claudia Kieninger eine Spende von 500 Euro. Das Geld stammt aus dem Erlös des letzten Adventbasars, für den rund 50 Frauen in kreativer Weise Schönes und Praktisches für die Weihnachtszeit hergestellt hatten. Sr. M. Danielis bedankte sich für die Spende, die den behinderten Kindern im Nardiniheim in Straubing zur Finanzierung kleiner Ferienerlebnisse, sowie für den Kauf zusätzlicher Sportgeräte dient.

#### Rottenburg

### Spende für Südafrika

Der Frauenbund Bezirk Rottenburg veranstaltet jährlich eine Wallfahrt. Der Erlös wird dann zu gleichen Teilen an zwei Hilfsorganisationen gespendet. Bei der Wallfahrt 2011 in Pfeffenhausen waren viele Frauen gekommen, so dass es möglich war, neben einer indischen Hilfsorganisation auch die AIDS-Hilfe der Mällersdorfer Schwestern in Südafrika mit 350 Euro zu unterstützen.



**Bezirksvorsitzende Brigitte Lugauer und die stellv. Vorsitzende Erna Schrempf überreichten Generalvikarin Sr. M. Jakobe die Spende für Südafrika.**

#### Landau (Pfalz)

### Geburtstagsspende für AIDS-Waisen

Der ehemalige Pfarrer von Bad Bergzabern, Helmut Kunz, der seit 2001 im Ruhestand in Landau in der Pfalz lebt, konnte seinen 80. Geburtstag feiern und hat sich als Geburtstagsgeschenk Spenden für die Arbeit der Mällersdorfer Schwestern in Südafrika bei den AIDS-Waisen gewünscht. Die Gäste haben den Wunsch des Jubilars honoriert. So können sich die Schwestern über eine Spende von 600 Euro freuen. Herzlich Vergelt's Gott dafür.

Pfarrer Helmut Kunz ist trotz seines „Ruhestandes“ noch sehr aktiv. Er betreut das katholische Altenzentrum in Landau, hilft in den umliegenden Pfarreien aus und feiert regelmäßig mit den Mällersdorfer Schwestern im Elisabethenstift in Landau-Queichheim die hl. Messe. Er ist ein großer Verehrer der hl. Edith Stein (er war viele Jahre Pfarrer in der Taufkirche von Edith Stein) und des seligen Paul Josef Nardini. Für seine treuen Dienste sind ihm die Schwestern sehr dankbar und wünschen dem Jubilar noch viele gesunde Jahre.

#### Oberglaim

### Adventssingen für Südafrika/Nkandla

Am Fest der hl. Barbara, am 4. Dezember 2011, veranstalteten die „Kirchberger Sän-

gerinnen“ in der Pfarrkirche in Oberglaim bei Rottenburg ein Adventssingen. Sorgfältig ausgewählte Texte zu den vorgetragenen Liedern ließen die abendliche Stunde zu einer besinnlichen, vorweihnachtlichen „Meditation“ werden.

Die Kirche war bis auf den letzten Platz gefüllt. Es wurde kein Eintritt erhoben, wohl aber wurde um Spenden gebeten für die AIDS-Waisen in Nkandla, die von Mällersdorfer Schwestern betreut werden. Initiatorin dieser Veranstaltung war Claudia Martleiter, die schon wiederholt ihren Urlaub bei den Waisenkindern in Nkandla verbrachte und dort die Arbeit der Schwestern tatkräftig unterstützte.

Die Besucher des Adventsingens zeigten sich sehr aufgeschlossen und großzügig und spendeten 1.000 Euro! Vergelt's Gott der Initiatorin Claudia Martleiter, allen Spendern und vor allem den „Kirchberger Sängerinnen“, die durch Gesang und Worte zu diesem großartigen Erfolg beigetragen haben.

#### Mällersdorf

### Weihnachtspäckchen-Aktion für Rumänien

Viele Kindergärten und Kindertagesstätten, Schulen, Vereine und Pfarrgemeinden packten auch 2011 in der Vorweihnachtszeit Geschenkpakete für die Armen, die von unseren Schwestern in Rumänien betreut werden. Im Kloster Mällersdorf türmten sich über 2.300 bunte Päckchen und Pake-



**Viele fleißige Hände packten bei der Weihnachtspäckchen-Aktion für Rumänien mit an.**

# Namen und Nachrichten

te mit Kinderkleidung, Schulartikeln, Spielzeug, Toilettenartikel, Lebensmitteln und Süßigkeiten. Diese nützlichen Spenden wurden vom Kloster aus nach Rumänien transportiert. Unter den Päckchenspendern waren u. a. die Kindergärten von Erbdorf, Mallersdorf, München/St. Bonifaz, Pölling, Laaber, Herrnwahlmann, Neufahrn und Prien, mehrere Schulen, so die Nardinrealschule des Mutterhauses, die Realschule Riedenburg, die Grundschulen in Deuerling, Rohr, Wallpertskirchen und Beratzhausen, außerdem die Kolpingfamilie Ergoldsbach und Pfaffenberg, und die Pfarreien Parsberg, Langenfeld und Memmingen. Unsere Schwestern konnten damit Kindern in ihrem Kinderheim, Kindergarten und Behindertenkindergarten, sowie vielen armen kinderreichen Familien eine überraschende Weihnachtsfreude bereiten.

## Regensburg

### Statt Geburtstagsgeschenken Spenden gesammelt

Statt der Geschenke zum 70. Geburtstag wünschte sich die ehemalige Oberbürgermeisterin der Stadt Regensburg, Christa Meier, Spenden für körperlich und geistig behinderte Kinder in Rumänien.

4.000 Euro konnte Christa Meier an Sr. M. Renate Meier von den Mallersdorfer Schwestern übergeben.

Sr. M. Renate betreut seit 19 Jahren behinderte und autistische Kinder in Oradea, Rumänien. Das Geld kann die Ordensschwester gerade jetzt gut anlegen. Ein Schulgebäude, das nach 50 Jahren Verstaatlichung an die Diözese Oradea zurückgegeben wurde, soll bis zum Herbst 2012 behindertengerecht umgebaut werden.

20 Kinder, die bisher im Spezialkindergarten bei den Schwestern betreut wurden, können als Schulkinder in zwei Gruppen in die neu gestalteten Räume einziehen. Dazu werden auch Kinder aus sehr armen Familien mit aufgenommen. Die Kinder erhalten ein warmes Mittagessen und bei der Nachmittagsbetreuung Hilfestellung bei den Hausaufgaben und eine sinnvolle Frei-

zeitbeschäftigung. Herzlich Vergelt's Gott für diese großzügige Spende.

## Beratzhausen

### 20 Jahre Helferdienste für Rumänien

Das Kuratorium Europäische Kulturarbeit in Beratzhausen, das seit nunmehr 20 Jahren besteht und 2011 ein rundes Jubiläum feierte, fand seinen Ursprung in der Rumänienhilfe, als der erste Konvoi mit Hilfsgütern in das schwer gebeutelte Land startete.

Sr. M. Renate Meier, die aus Beratzhausen stammt und die seit 18 Jahren in Rumänien lebt und arbeitet, gab den Anstoß zu dieser Hilfsaktion. Sie äußerte den Wunsch, aus Beratzhausen auch weiterhin Hilfsgüter, wie gute Kleidung, Fahrräder, Geschirr usw. in Oradea (Rumänien) zu erhalten.

Sr. M. Renate leitet in Oradea eine Niederlassung der Mallersdorfer Schwestern. Diese betreuen behinderte Kinder im Vorschulalter in einem Tagesheim. Die Kindergartenkosten werden jährlich für 10 bis 15 Kinder von Spenden getragen.

Auch Familien, die unter schwierigen finanziellen Verhältnissen leben, werden von den Schwestern unterstützt. Die weltweite Finanzkrise trifft das arme Land hart, so dass von den Hilfsgütern aus Deutschland Kleidung und andere brauchbare Dinge auch an Bedürftige in den umliegenden Dörfern verteilt werden.

### Vergelt's Gott für Ihre Spenden

Für die vielfältige Hilfe und Unterstützung und Ihre großzügigen Spenden sagen wir herzlich Vergelt's Gott. Mehrfach wurden wir darum gebeten, neben den deutschen Bankverbindungen auch unsere IBAN- und BIC-Nummer für Auslandsüberweisungen anzugeben. Folgende Spendenkonten bestehen für die Arbeit unserer Schwestern in Rumänien und Südafrika:

#### Spendenkonto für Südafrika

Kloster Mallersdorf  
Konto-Nr.: 117 1887  
BLZ 750 903 00  
IBAN:  
DE16 7509 0300 0001 1718 87  
BIC: GENODEF1M05  
LIGA Bank Regensburg

#### Spendenkonto für Rumänien

Kloster Mallersdorf  
Konto-Nr.: 5 058 449  
BLZ 743 500 00  
IBAN:  
DE07 7435 0000 0005 0584 49  
BIC: BYLADEM1LAH  
Sparkasse Landshut



**Päckchen packen für Rumänien: Mitglieder des Kuratoriums Europäische Kulturarbeit Beratzhausen.**



## Kloster Mellersdorf

### Nardini-Gebet in Mellersdorf

Gebetszeit an der Gedenkstätte des Ordensstifters Paul Josef Nardini

**Termin:** jeder letzte Mittwoch im Monat um 19:30 Uhr

**Ort:** Nardini-Kapelle des Klosters

**Im Anschluss:** Begegnung und Austausch im Kloster

### Nardini-Gebet in Pirmasens

Gebetszeit am Grab des Ordensgründers

**Termin:** jeder erste Donnerstag im Monat um 19:30 Uhr

**Ort:** am Grab des Seligen Paul Josef Nardini, des Stifters der Ordensgemeinschaft, im Nardinihaus, Pirmasens

### Kloster auf Zeit

Einige Tage in unserem Kloster mitleben, mitbeten und mitarbeiten, unsere Gemeinschaft kennenlernen und der Frage der eigenen Berufung nachgehen.

**Termin:** Gründonnerstag, 5. April, 15:00 Uhr bis Ostersonntag, 8. April, 13:00 Uhr oder Termin nach Vereinbarung

#### Unkosten:

für Verdienende: 45,00 Euro;

für Nichtverdienende: 30,00 Euro

Finanzielle Gründe sollen jedoch kein Hindernis sein.

**Anmeldung:** spätestens 1 Woche vorher bei Sr. M. Carmina

### Biblischer Wandertag:

**Thema:** „Du schaffst meinen Schritten weiten Raum“

Mit Psalm 18 im Rucksack auf dem Weg sein. Schweigend und im Austausch der Schöpfung und den Weggefährten begegnen und weit werden für Gottes Führung in meinem Leben.

**Termin:** Samstag, 14. Juli, von 9:00 bis 17:00 Uhr

**Treffpunkt:** Nardini-Kapelle des Klosters

**Kosten:** keine

**Anmeldung:** 3 Tage vorher bei Sr. M. Carmina

### Klostertage für Firmgruppen, Jugendgruppen und Schulklassen

Diese Gruppen sind eingeladen, einen halben oder ganzen Tag bei uns im Kloster zu verbringen, um das Klosterleben kennen zu lernen, sich mit dem eigenen Leben und Glauben auseinanderzusetzen und Gott in der Stille, in der Bibel, im Gebet zu entdecken

**Termin:** in Absprache mit Sr. M. Carmina

### Informationen und Anmeldung für o.g. Veranstaltungen:

Sr. M. Carmina Unterburger

Klosterberg 1

84066 Mellersdorf-Pfaffenberg

Tel.: 08772/69-859 oder

sr.carmina@mellersdorfer-schwestern.de

www.mellersdorfer-schwestern.de

### Stille Tage

Herzlich eingeladen ist, wer Zeit braucht für sich, wer ein Gespräch sucht, wer schweigen und still werden möchte, wer seiner eigenen Berufung nachspüren will oder wer an unserer franziskanischen Gemeinschaft Interesse hat. Es begleitet Sie Sr. M. Anne Strubel, Noviziatsleiterin im Kloster Mellersdorf

Dauer des Aufenthaltes: nach persönlicher Absprache 3 bis 6 Tage

**Unkosten pro Tag:** 25,00 Euro; finanzielle Gründe sollen aber kein Hindernis sein

### Glaubenstage

Herzlich eingeladen ist, wer Antwort sucht auf die Fragen, worum es letztlich dem Herrn und Gott der Christen geht, wer ernst nehmen will, dass zum Christsein wesentlich auch das Weiterlernen gehört oder wer ahnt, dass das, was ist, nicht alles ist und wer einfach mehr am Christentum entdecken will.

**Begleitung:** Buchautor Dr. Georg Betz und Sr. M. Anne Strubel

### Termine und Themen:

24. März: Wie ist das mit dem „lieben Gott“?

28. April: Was ist der rote Faden der Bibel?  
07. Juli: Wo ist und handelt denn Gott jetzt?

15. Sept.: Gott, die Engel und die Menschen heute

17. Nov.: Wie ist das mit der Nächstenliebe?

**Dauer:** 09:30 bis 16:30 Uhr

**Unkosten:** 25 Euro (einschließlich Verpflegung)

### Informationen und Anmeldung für die „Stillen Tage“ und Glaubenstage

Sr. M. Anne Strubel

generalat@mellersdorfer-schwestern.de

Tel.: 08772/69-00 (Vermittlung)

Tel.: 08772/69-860 (Sr. M. Anne)



## Kneipp-Kurhaus St. Josef, Bad Wörishofen

### Fastenwochen (nach Dr. Buchinger/ Dr. Lützner)

**Termin:** 18. bis 25.05.12, 5 Fasten- + 2 Auftage

**Begleitung:** Henriette Vogel, Helga Balter

### Erholungswochen für Priester und Diakone

Regenerationstage mit oder ohne Kneipp-anwendungen.

**Termin:** 06. bis 12.05.12

**Begleitung:** Pfarrer Paul Ringseisen

### Wandern auf dem Bayerisch-Schwäbischen Jakobsweg

**Termin:** im Mai und Oktober 2012

**Begleitung:** Mellersdorfer Schwestern

### Entspannungstage

Mit Autogenem Training (Prof. Dr. med. Schultz), Progressiver Muskelentspannung

# Namen und Nachrichten

(Dr. E. Jacobson), verbunden mit christlich-meditativen Impulsen.

**Ziel:** Seelisch-geistig-körperliche Tiefenentspannung

**Termin:** Nach vorheriger telefonischer Vereinbarung ganzjährig möglich; auf Wunsch Einzelsitzungen möglich.

**Begleitung:** Rita Maria Wagner, Religionspädagogin, Dipl.-Therapeutin,

## Ganzjährig

- Kleine Auszeit; Kraft tanken mit wohltuenden Anwendungen für Leib und Seele (5 Tage)
- Kneipp zum Kennenlernen (7 Tage)
- Tägliche Eucharistiefeier in der Hauskapelle
- Psalmengebet
- Meditative Wanderungen
- Meditatives Tanzen mit Mallersdorfer Schwestern
- Glaubensgespräche

**Wegen Umbau ist unser Haus noch bis zum 5. Mai 2012 geschlossen.**

## Information und Anmeldung:

Kneipp-Kurhaus St. Josef  
Mallersdorfer Schwestern  
Adolf-Scholz-Allee 3  
86825 Bad Wörishofen  
Tel.: 08247/308-0, Fax -150  
info@kneippkurhaus-st-josef.de  
www.kneippkurhaus-st-josef.de



## Apostolats- und Missionshaus der Pallottiner

### Oasentage - mit meditativem Wandern

„Zeit für mich!“ Dem Leben Raum geben, es neu verkosten: Geführte Meditationen,

Zeiten der Stille, Austausch, meditative Tänze. – Für Interessierte, die das Leben und die Natur lieben und eine „Tankstelle“ suchen.

**Termin:** 6. bis 8. Juli

**Begleitung:** Sr. M. Ecclesia Gruber

### Biblische Exerzitien

„Abraham – Vater und Bruder im Glauben“

– Täglich ein biblischer Impuls, durchgehendes Schweigen, Eucharistiefeier, Möglichkeit zum Einzelgespräch sind wesentliche Elemente dieser Tage. – Für interessierte Laien und Ordensleute.

**Termin:** 23. bis 29. Juli

**Begleitung:** P. Norbert Lauinger SAC, Sr. M. Ecclesia Gruber

### Stille Urlaubstage im August

In diesem Monat beliebig lange frei zu wählen:

„einfach mal anders leben – Auszeit vom Alltag!“ – Stille, erholsame Tage selber gestalten:

Mit Gelegenheit zur Eucharistiefeier, Teilnahme am Stundengebet und nach Wunsch und Absprache mit persönlichen/geistlichen Gesprächen.

**Leitung:** P. Norbert Lauinger SAC, Sr. M. Ecclesia Gruber.

### Sommerfreizeit

„Durst nach Leben! – Wo finde ich Quellen?“ Urlaub einmal anders:

In einer religiösen Atmosphäre, mit Gottesdienst und Gebetszeiten, meditativen und kreativen Elementen, Wandern, bewusst Zeit haben für sich und untereinander, für Gott und seine Schöpfung.

**Termin:** 13. bis 19. August

**Begleitung:** Sr. M. Ecclesia Gruber

### Meditationswochenende

„Wir können dem Leben nicht mehr Tage, aber den Tagen mehr Leben geben!“

– Geführte Meditationen – mit kurzen Wanderungen, für Frauen und Männer, die das Leben, die Natur, Stille und Bewegung lieben.

**Termin:** 5. bis 7. Oktober

**Begleitung:** Sr. M. Ecclesia Gruber

### Information und Anmeldung

Apostolatshaus der Pallottiner  
Hofstetten 1  
93167 Falkenstein/Opf.

Tel.: 0 94 62/ 9 50- 32 oder /9 50-0

Fax: 0 94 62/ 9 50- 75

exerzitienhaus-hofstetten@pallottiner.org



## Leserbriefe

Vielen Dank für die Zeitschrift. Man entdeckt immer wieder mal bekannte Namen und Gesichter – aber sie ist auch so immer interessant.

*Hildegard L., Neumarkt*

Vielen Dank für den letzten Blickpunkt! Mich spricht ihr Bericht sehr an, den Armen zu helfen. Ich tue dies jede Woche, indem ich meine Nachbarin unterstütze. Sie hat nur sehr wenig Rente und ist allein.

*Steffi K., Deggen Dorf*

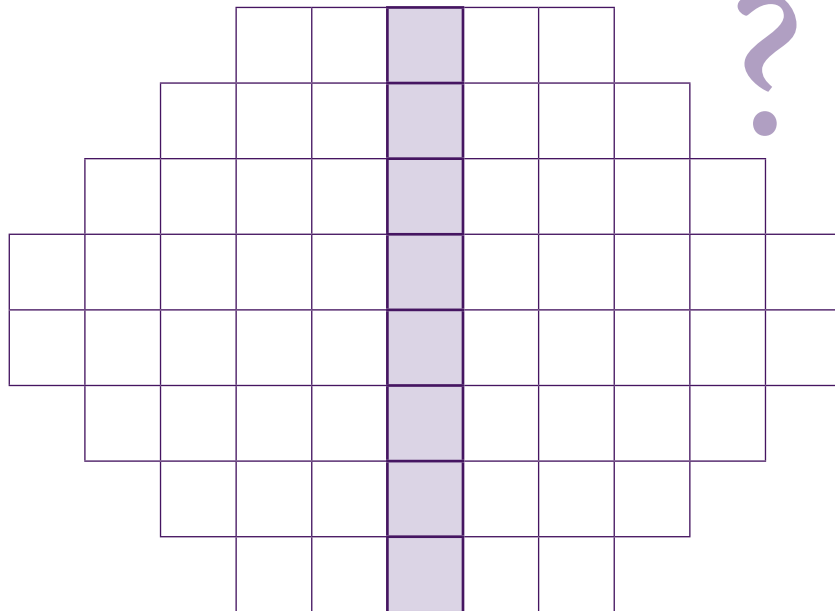
Der „blickpunkt“ liest sich immer wieder gut und ich freue mich jedes Mal, wenn ich in Bild und Schrift jemanden erkenne. Ja, und manchmal kommen auch Erinnerungen hoch! Arbeiten Sie weiterhin einen so interessanten und informativen, auch bilderreichen blickpunkt aus! Danke!

*Hedwig R., München*

**Rätselspaß**

# Rätselgitter

Lösen Sie das Gitterrätsel anhand der entsprechenden Umschreibungen. Die nachfolgenden Silben dienen dabei als Hilfestellung. Die gesuchten Begriffe haben alle etwas mit dem Wirken der Mellersdorfer Schwestern zu tun. Die Buchstaben in den farbig unterlegten Kästchen ergeben von oben nach unten gelesen das Lösungswort. **Tipp:** Es handelt sich um den Namen der ersten Niederlassung in Bayern.



1. Wurde zur Zeit Nardinis in Pirmasens hergestellt
2. Darum baten die Armen, um sich vor Kälte zu schützen
3. Dort dienten die Schwestern während des Krieges
4. Ein wesentlicher Einsatzort der Schwestern, auch heute noch
5. Über viele Jahre wurden elternlose Kinder dort unterrichtet
6. Einzelunterstützung eines Schülers beim Lernen
7. steht mit gutem Rat zur Seite
8. die Gegenwart

al - be - der - fe - hei - heim - heu - hil - klei - la - len - me - nach - ra - ret - schu - schuh - te - te - ter - ters - za

**Schreiben Sie den Lösungsspruch auf eine Postkarte und schicken Sie diese bis zum 31. Mai 2012 an:**

ib-Redaktion, z.Hd. Sr. M. Romana Zistler, Klosterberg 1, 84066 Mellersdorf-Pfaffenberg

**Gewinner des Preisrätsels aus „IM BLICKPUNKT“ 3/2011**

„Nicht wer viel hat ist reich, sondern wer wenig begehrt“ lautete die Lösung des Rätsels in „IM BLICKPUNKT“ 3/2011. Über die Inspirationskarten „Wünsche für ein Leben voller Glück“ aus dem Don Bosco Verlag dürfen sich freuen: Stefanie Grundler, Schkeuditz, Ulrike Schultz, Kandel und Gabriele Süßmuth, Zwiesel.

**Mitmachen und Gewinnen!**

Zu gewinnen gibt es fünf Mal die Zettelbox „Gott schütze Dich“ aus dem Don Bosco Verlag.



## Impressum

„IM BLICKPUNKT“ wird herausgegeben von der Ordensgemeinschaft der Armen Franziskanerinnen von der Heiligen Familie zu Mellersdorf, Klosterberg 1, 84066 Mellersdorf-Pfaffenberg

**Internet:** www.mellersdorfer-schwestern.de

**Redaktion:** Sr. M. Radegund Bauer (verantwortlich), Sr. M. Cäcilie Beer, Sr. M. Thekla Dietl, Sr. M. Marieluise Geist, Sr. M. Godehard Haushofer, Sr. M. Ariane Huber, Sr. M. Antonina Nagl, Sr. M. Romana Zistler

**Für Anfragen an die Redaktion:** Telefon (0 87 72) 69-222

**E-Mail:** sr.radegund@mellersdorfer-schwestern.de

**Titelfoto:** Sr. M. Romana Zistler

**Alle nicht gekennzeichneten Abbildungen:** Archiv Kloster Mellersdorf

**Grafische Gestaltung, Layout:** ReclameBüro, München

**Lithos, Satz:** Don Bosco Kommunikation GmbH, München

**Druck:** Bonifatius Druckerei, Paderborn

Gedruckt auf Bilderdruckpapier, hergestellt aus 100% chlorfrei gebleichten Faserstoffen.

**Herstellerische Begleitung:** Don Bosco Medien GmbH, Redaktion, Sieboldstraße 11, 81669 München

*Jeglicher Nachdruck bedarf der vorherigen Zustimmung der Redaktion.*

*Wenn Sie unsere Arbeit unterstützen wollen:*

**Spendenkonto:** Sparkasse Mellersdorf, BLZ 743 500 00, Kontoinhaber Kloster Mellersdorf, Kontonummer: 5000904, Kennwort: „im blickpunkt“



# Die Mellersdorfer Schwestern in Deutschland



## Herzlich willkommen im Kloster Mellersdorf!

Wenn Sie mehr über unsere Arbeit erfahren und persönlich Kontakt mit uns aufnehmen möchten, wenden Sie sich direkt an das Kloster Mellersdorf:

### Kloster Mellersdorf

Klosterberg 1, 84066 Mellersdorf-Pfaffenberg  
Tel. 08772/69-0, [generalat@mellersdorfer-schwestern.de](mailto:generalat@mellersdorfer-schwestern.de)

### Weitere Informationen auch im Internet unter:

[www.mellersdorfer-schwestern.de](http://www.mellersdorfer-schwestern.de)

